

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 2. Januar 1942

Nr. 2

Nordamerika gibt schon die Philippinen verloren

Ernstere Besorgnisse um die Burma-Grenze

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 2. Januar

Wie ein heutiges offizielles Kommuniqué aus Manila mitteilt, unternehmen die Japaner gegenwärtig mit starken Verbänden einen Angriff, und zwar sowohl vom Norden wie vom Süden. Die japanischen Stukas beherrschen „fast völlig“ die Verbindungswege. Die Japaner hätten große Mengen von Kampfwagen und Panzerverbänden eingesetzt, und die amerikanischen Linien müßten zurückverlegt werden. Wie wenig Chancen man in den USA. noch den Philippinen gibt, geht auch aus einer Erklärung des Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses des Senats, Conally, hervor, der den Fall Manilas als wahrscheinlich bezeichnete. Man habe schon seit langem die Philippinen eher zur passiven als zur aktiven Seite gerechnet. Die große Entfernung zwischen den USA. und den Inseln habe eine Verstärkung der Garnisonen praktisch unmöglich gemacht. Conally fügte dann noch hinzu, daß die USA. sich auf den Verlust von Mannschaften und „wahrscheinlich viel Schiffen“ vorbereiten müßten. Senator George erklärte im übrigen bei der gleichen Gelegenheit, daß er niemals gehofft habe, daß General Mac Arthur den Kampf lange fortsetzen könne, wenn Manila fiel. Er erklärte, daß die Amerikaner sich auf „eine lange Periode von Enttäuschungen vorbereiten müßten.“

Nach dem australischen Mitarbeiter der „Times“ sei es kein Geheimnis, daß die Verteidigung des gebirgigen Teiles der Burma-Grenze und der daran angrenzenden Teile von Südchina die erste Aufmerksamkeit der Allierten auf sich gerichtet habe. Die Sowjetunion könne keine größeren Mengen von Kriegsmaterial an China während des jetzigen Krieges mit Deutschland senden: Dadurch sei der Burma-Weg lebenswichtiger als jemals für China. Mit der „unvermeidlichen Wiederaufrichtung der amerikanischen Flottenüberlegenheit im Stillen Ozean“ würden „Möglichkeiten von größerer amerikanischer Hilfe an China eröffnet“. Ohne Zweifel erklärten diese Möglichkeiten den Wechsel im chinesischen Außenministerium. Vorläufig ist es aber noch nicht so weit.

Kuantan erobert

Tokio, 2. Januar

Die Armeeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab am Donnerstag um 15 Uhr japanische Zeit bekannt, daß japanische Truppen, die an der Ostküste Malajas vorrückten, am

31. Dezember um 10.30 Uhr japanischer Zeit die strategisch wichtige Hafenstadt Kuantan, 190 Meilen nördlich von Singapur, erobert haben.

Kuantan liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses. Es ist das Tor nach dem flacheren Süden der Malaien-Halbinsel. Die Japaner haben mit der Eroberung von Kuantan den Boden des Sultanats Pahang betreten.

Die großen Erfolge der Japaner

Tokio, 2. Januar

Das Hauptquartier der Marine gibt anlässlich des Jahreswechsels folgende Zahlen über die anglo-amerikanischen Verluste seit Kriegsbeginn bekannt: Schlachtschiffe: versenkt 7, schwerbeschädigt 3, teilweise beschädigt 1. Kreuzer: versenkt 2, schwerbeschädigt 2, teilweise beschädigt 4. Zerstörer: versenkt 2, schwerbeschädigt 5. U-Boote: versenkt 16 und weitere unbekannte Verluste. Kanonenboote: versenkt 2, schwerbeschädigt 2, erbeutet 1. Torpedoboote: versenkt 6. Patrouillenboote: versenkt 1, schwerbeschädigt 2. Minensucher: versenkt 1, ein Hilfsschiff schwer beschädigt. Bewaffnete Handelsschiffe: erbeutet 1, schwer beschädigt 4. Größere Handelsschiffe: versenkt 5, schwer beschädigt 13, leicht beschädigt 39. Handelsschiffe verschiedener Größen:

Eichenlaub für sechs tapfere Offiziere

Telegramm des Führers an H-Obergruppenführer General Sepp Dietrich

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler H-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn folgendes Telegramm gerichtet: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 41. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, gez. Adolf Hitler.“

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Oberst Eberbach, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberst



Vernichtete Sowjetpanzer

Tief verschnitten liegen diese rollenden Festungen auf einer der nach Moskau führenden Straßen. Sie werden keinem deutschen Soldaten mehr gefährlich werden.

(PK-A) me: Kriegsbericht Geller, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

erbeutet über 30. Kleinere Fahrzeuge: erbeutet 407. Flugzeuge: abgeschossen 149, davon 22 große und 9 Flugboote. Am Boden zerstört 724, davon 78 große und 20 Flugboote; im ganzen also 873 Flugzeuge.

Die japanischen Verluste beschränken sich auf: 1 Kreuzer leicht beschädigt, 4 Zerstörer und 2 Minensucher und 1 U-Boot gesunken, außer dem Verlust von 5 Spezialbooten. Ferner 2 Transporter gesunken und 46 Flugzeuge verloren.

Untergang Saint Cyr

Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Seit den napoleonischen Kriegen, das ganze 19. Jahrhundert hindurch und im gegenwärtigen Jahrhundert mit dem Weltkrieg galt in der weiten Welt die Militär-Akademie von Saint Cyr, unweit von Versailles, als Mekka für alle militärische Weisheit und Wissenschaft. Wohl hatten die Deutschen den großen Napoleon bei Leipzig und Waterloo geschlagen, hatten dem dritten Napoleon ein Sedan bereitet, hatten im Weltkrieg bei Tannenberg gesiegt und im Westen vier Jahre lang gegen eine erdrückende Übermacht sich siegreich behauptet. Die Deutschen nannten auch einen Scharnhorst, Gneisenau und Blücher ihr eigen, hörten auf Clausewitz als Lehrer, das Schicksal hatte ihnen Moltke und Roon, hernach Schlieffen geschenkt, und im Weltkrieg wurden sie von Hindenburg und Ludendorff angeführt. Und doch blieb aller Weisheit Schluß stets und immer der Rationalismus, die Routine und die wohlhabende Klugheit des französischen Generalstabs.

Spanien zum Beispiel hatte im 19. Jahrhundert seinen Villamartin, dessen Denkmal im Alcazar von Toledo den Bürgerkrieg — wenn auch von unzähligen Kugeln durchsiebt — überstanden hat. Aber „der spanische Clausewitz“ wurde verkannt und starb in Hunger und Armut, weil das Prestige der französischen Schule dem Aufkommen einer spanischen entgegenstand. Von Clausewitz waren wie nur der Kuriosität halber einzig Auszüge bekannt, die zumeist noch Auszüge aus französischen waren. Moltke galt weniger als die von ihm besiegten französischen Generale, Schlieffen blieb eine deutsche Angelegenheit und noch nach dem Weltkrieg machten sich die spanischen Offiziere mehr Ehre daraus, auf ein Semester nach Saint Cyr in die Petain-Foch- und Joffre-Schule zu gehen als in die Schule eines Ludendorff, ungeachtet des psychologischen Tatbestandes, da sowohl das Rationale wie das Routinemäßige der auf den Verteidigungskrieg eingeschworbenen französischen Generalstabslehrgänge, die allenfalls mit dem Beispiel Lyautey für den Kolonialkrieg Neues boten, dem spanischen Charakter mit seiner ausgeprägten Neigung zum nichtschulmäßigen Denken und zur Improvisation wenig entsprach.

Der gegenwärtige Krieg war notwendig, um das Gestirn Saint Cyr zum Sinken zu bringen und an seiner Stelle den militärischen Genius der Deutschen in seiner ganzen Leuchtkraft zu offenbaren. Jeder deutsche Sieg seit September 1939 war nicht umsonst eine Niederlage der französischen Generalstabschule. Polens Heer war französisch ausgerichtet, wie die Heere Hollands und Belgiens französisch gebildet waren. Frankreichs Zusammenbruch besiegelte vollends den Ruin eines Lehrgebäudes, das zum Schluß nur noch einen falsch gedeuteten, von Epigonen mißverständenen Napoleon ohne Napoleonisches zum Popanz hatte. An seine Stelle tritt heute die deutsche Schule. Dies aber bedeutet die Revolutionierung des gesamten, noch bis gestern geltenden militärischen Empfindens und Denkens in der Welt.

An diese Tatsache, die sich seit September 1939 in unmißverständlichen Einzelbeobachtungen feststellen läßt, gemahnte unter anderem auch der „Tag des Heeres“, den Spanien anfangs Dezember feierte. Unter vielen militär-technischen und militärhistorischen Artikeln, die aus diesem Anlaß in Zeitungen und Zeitschriften erschienen, war besonders charakteristisch der Aufsatz vom Divisionsgeneral und Inspektor für Kampfwagen Ricardo de Rada

Unser gemeinsames Blut gibt uns die innere Haltung

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland Arthur Greiser zum Jahreswechsel

Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, deutsche Männer und Frauen im Wartheland!

Ein Jahr der Tat liegt hinter uns. Während unsere Väter, Brüder und Söhne als Waffenträger der Nation in einmaliger Größe die deutsche Geschichte nunmehr mit dem Schwert schreiben, haben wir gerade hier vor diesen Kameraden die Verpflichtung, uns zu überprüfen, ob wir im letzten Jahre unsere Pflicht in der Heimat erfüllt haben.

Ich kann voll Stolz feststellen, daß Ihr alle, meine Männer und Frauen, fleißig gearbeitet und geschäftig habt.

Wir haben die alte nationalsozialistische Forderung in die Tat umgesetzt, nach der es gleichgültig ist, woher der einzelne kommt, nach der er aber gewogen wird, ob er an der Stelle, an die ihn das Schicksal stellte, seine Pflicht erfüllt hat.

Der Führer sagt in seinem heutigen Neujahrsaufruf:

„Die Heimat wird mit Mann und Frau arbeiten zur Ernährung unseres Volkes und zur Sicherung und Verstärkung unserer Rüstung.“

Dieses Wort des Führers erfüllt gerade uns im Wartheland mit besonderem Stolz, weil wir glauben, daß wir bereits im abgelaufenen Jahr 1941 uns dieses Vertrauens würdig erwiesen haben.

Wenn dieses Führerwort für das letzte Jahr bereits gegolten hat, so wird und muß es für das Jahr 1942 erst recht für uns seine große Bedeutung behalten.

Nach jahrhundertalter Sehnsucht sind wir durch unser deutsches Blut im neuen Osten

des Großdeutschen Reiches zusammengeführt worden. Dieses gemeinsame Blut gibt uns auch die Kraft zum Volkstumskampf, der in seiner Zähigkeit gerade in unserem Lande niemals aufhören darf, und dieses gemeinsame Blut wird uns auch den Rücken stärken und die stolze Haltung geben, die wir für den Kampf und Sieg ja brauchen.

Der Kampf ist das Lebenssymbol unserer Generation gewesen und wird es bleiben. Der Verzicht auf Ruhe und Bequemlichkeit ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Nicht Kleinmütigkeit ist das Ergebnis dieses Verzichtes bei uns, sondern eine innere Haltung, die uns stolz, froh und stark macht. Seien wir glücklich, daß uns das Schicksal in diese große Zeit der Neuordnung hineingestellt hat. In der Geschichte unseres Volkes war noch niemals das Ringen um die Gestaltung seiner Zukunft so groß wie in diesen Jahren. In der Geschichte unseres Volkes war aber auch noch niemals die Erkenntnis so stark, daß die Zukunft unseres Volkes im Osten liegt.

Wir, deutsche Männer und Frauen im Wartheland, die wir die Bannerträger in der ersten Frontlinie dieses großen Gestaltungsprozesses sein dürfen, wollen deshalb gerade an der Schwelle des neuen Jahres in Ehrfurcht erkennen, wie groß die Zeit ist, in der wir leben dürfen, und wie groß die Verantwortung ist, die der Führer uns ersten deutschen Männern und Frauen bei der Neugestaltung des Lebensraumes im Osten überträgt hat.

In dieser Gemeinschaftsaufgabe, die heute mit dem Schwerte in der Hand durch deutsche

Scheidies, Kommandeur eines Infanterieregimentes, als 43. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberleutnant Buchterkirch, Kompaniechef in einem Panzerregiment, als 44. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers, als 45. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Hauptmann Peltz, Gruppenkommandant in einem Kampfgeschwader, als 46. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing den wiedergenesenen Ritterkreuzträger und Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Freiherr von Lützwow, und überreichte ihm das vor einiger Zeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Diebe und der Oberdieb



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“ Roosevelt: „Die anderen sollen sich ruhig in Hals brechen — wenn das Ei nur mir in Schoß fällt!“

er „Zusammenarbeit und Verbindung zwischen Panzer-Divisionen und Luftwaffe“. Wir sehen darin: „Ungeheures Staunen haben in allen militärischen Kreisen die ans Wunderhafte grenzenden Erfolge der deutschen Heere auf den Schlachtfeldern Polens, Frankreichs und Rußlands hervorgerufen, auf denen die deutschen Generale Auffassungen umstießen, die von Grund auf die Normen der im Großen Weltkrieg feierlich bestätigten Strategie betreffen. Bis zum Polenfeldzug waren die Richtlinien für militärische Kunst und Strategie der Kriegsschule von Paris fast unantastbar. Ihre Vorträge wurden von fast allen Generalstäben der Welt studiert und praktisch verwertet, aber der polnische Feldzug bewies, daß viele ihrer Auffassungen gegenüber dem Einsatz großen Stills von Massen mit großer Feuerkraft und verwirrender Schnelligkeit veraltet waren. Die Panzerdivisionen und motorisierten Divisionen haben durch die Vernichtung der starken Militärmacht Polens im „Blitzkrieg“ bedeutende Veränderungen innerhalb der Regeln der Strategie hervorgerufen. Welcher Generalstab hätte noch vor wenigen Jahren die Verantwortung für einen Operations-Befehl übernommen, in dem der Durchbruch einer stark befestigten Front und das Vorrücken über mehr als hundert Kilometer in Pfeilform innerhalb kurzer Zeit gegen zahlenstarke, hochausgerüstete, von guter Moral erfüllte und hervorragend geschulte Heere auf beiden Flanken enthalten waren?“

Nach weiteren Ausführungen über die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und Verbindung zwischen den vorrückenden Panzer-Abteilungen und der Luftwaffe, in denen die „außerordentliche Befähigung“ der Befehlsstellen und die hohe Kampfmoral der Truppe als notwendige, von deutscher Seite erfüllte Voraussetzung angesehen wird, kommt General Rada zu dem Schluß: „Die wahrhaft wunderbare Organisation der deutschen Heere hat in der Vervollkommnung der Zusammenarbeit und der Verbindung unter den einzelnen Kampfeinheiten einen Gipfelpunkt erreicht, und in der Folge darf kein Generalstab die Lehren vergessen, die der gegenwärtige Krieg offenbart hat, in dem Europa unter der Führung Deutschlands den totalen Sieg über die Feinde der christlichen Zivilisation davontragen wird, in einer Schlacht, die in Spanien ihren Anfang genommen hat.“

Ein feiner Feuerwächter!

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 1. Januar
Der Pfarrer von Hugglescote, Cyril William Gregory, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er 12 900 Zigaretten und 11 Pfund Tabak gestohlen hat. Er machte diese Beute auf seinem Posten als freiwilliger Feuerwächter gegen Luftangriffe. Zu seiner Verteidigung erklärte er, daß er bei dieser Tätigkeit dem allgemeinen bösen Beispiel der anderen nicht habe widerstehen können.

Unsere Jugend begreift die Forderungen des Ostens

Der Reichsjugendführer Axmann gab die Parole für 1942: Bauer sein ist eine politische und nationale Aufgabe

Berlin, 2. Januar

Wie alljährlich, wandte sich Reichsjugendführer Artur Axmann am Neujahrsmorgen in einer Rundfunksprache an die gesamte deutsche Jugend. Im Rahmen dieser traditionellen Ansprache erhielt die Jugend des Führers ihre Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres.

Der Reichsjugendführer stellte in seiner Ansprache fest, daß im „Jahr des Aufbaus der neuen Gebiete“ Zehntausende von Jungen und Mädchen für das Reich gewonnen worden sind. Die Jugend dieser befreiten Gebiete trage heute den Namen des Führers mit Stolz und grenzenloser Begeisterung. Sie gehöre nun für immer dem Reich, und die Arbeit und die Sorge der Jugendführung gelte auch in Zukunft der Jugend des Grenzlandes. In ihr habe sich die wechselvolle Geschichte unseres Volkes um das Werden des Reiches mit den größten Opfern und Schmerzen erfüllt.

Der Reichsjugendführer grüßte in seiner Neujahransprache zum ersten Male auch die Jugend der Unter-Steiermark und der Krain, die nunmehr der unzertrennbaren Gemeinschaft der Hitler-Jugend angehört. Nachdem Artur Axmann auf die Vertiefung des Verhältnisses der deutschen Jugend zu anderen Völkern, im besonderen zur Jugend Italiens und Japans, hingewiesen hatte, verließ er seiner Genugtuung über die Erfolge des Kriegesatzes der Hitler-Jugend in der Heimat Ausdruck.

Kampf sind die Namen der Besten unserer Rasse verbunden. Ihrem Werk hat Adolf Hitler wieder den wahren Sinn gegeben. Er selbst ist durch das Schicksal zum Vollender der deutschen Sendung im Osten geworden. An unserer östlichen Grenze hat Adolf Hitler den Europa bedrohenden Sturm des Bolschewismus niedergebroschen, genau so, wie vor anderthalb Jahrtausenden germanische Stämme auf den katalanischen Feldern den einbrechenden hunnischen Reiterhorden Einhalt geboten haben. Wo jetzt deutsche Soldaten kämpfen, da stand einmal das gewaltige Reich der Ostgoten, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Das deutsche Schwert hat den Osten für immer befreit. Nun folgt der Bauer mit dem Pflug.“

den. Unsere Jugendführer kämpfen und sterben draußen für das Reich. Vor ihrem letzten Einsatz zerfällt alles, was unwesentlich und vergänglich ist. Ihr hartes und einfaches Gesetz sei auch das der deutschen Jugend: Drum hassen wir die Phrase und lieben die Tat!“

Die Ansprache des Reichsjugendführers endete mit dem feierlichen Gelöbnis der Jugend: „Am ersten Tag des neuen Jahres sind unsere Gedanken in Ehrfurcht und Liebe bei Adolf Hitler. In ihm ruht mehr denn je das Schicksal der Nation. Wir alle bitten den Herrgott, daß er dem Führer Kraft und Gesundheit gebe für seinen gerechten Kampf.“

Reichsführer // zum Landdienst

Berlin, 1. Januar

Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und Ehrenführer des Landdienstes der Hitler-Jugend, Reichsführer // Himmler, erläßt zu dem Reichsjugendführer Axmann folgende Parole 1942: „Osteinsatz und Landdienst“. Nachfolgendes Appell an die deutsche Jugend:

„Die weiten Äcker des Ostens, die der deutsche Soldat mit seinem Blute erkämpft, muß die deutsche Jugend bis in die fernste Zukunft als Wehrbauer in ihren Besitz nehmen und bebauen. Auf diese große Aufgabe Euch in Euren Herzen und Willen und in dem Können Eurer Hände und Fäuste im Landdienst der deutschen Jugend vorzubereiten, das ist Eure heiligste Pflicht, Ihr deutschen Jungen und deutschen Mädchen!“

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 2. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert: 1. im Heer: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1941: Zu Generalen der Infanterie: die Generale: Mattenklott, Bieler, Ott; zu Generalen der Artillerie: die Generale: Behlendorf, Loch; zum General der Panzertruppe: den Generalmajor von Arnim; zu Generalmajoren: die Obersten: Schmundt, Heusinger, Grase, Dipl.-Ing. Philipp von Scheele, Jaschke, Schmidt Otto, Trauch, Hartmann Walter, Jordan Hans, Großmann, Gräser. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1941: Zu Generalen der Infanterie: die Generale: Fischer von Welkerthal, von Henneken; zum General der Artillerie: den Generalmajor Geib; zum General der Panzertruppe: den Generalmajor Crüwell; zu Generalmajoren: die Obersten: Scultetus Herbert, Scultetus Bruno, Moritz, Aschenbrandt, Jacobi, Schneider Otto, Thäter. Mit Wirkung vom 1. Januar 1942: Zu Generalleutnanten: die Generalmajor Gilbert, Müller-Gebhard, Hasse; zum Generalstabsarzt: den Generalarzt Dr. Pröhl; zum Generalleutnant: den Generalmajor Ing. Linn Philipp; zu Generalmajoren: die Obersten: Fehrer von Lütow, Ziegler Heint, Edler von Daniels, Dipl.-Ing. Hillert, Wöhler, Behrens, von Saucken, Krause Walter, Schmidt Otto, Bäcker Erich, Schur Mylo, Hoffmann Max, von Priem. In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. Januar 1942: Zu Generalen der Flieger: die Generalleutnants: Coler, DeBloch, Spedel von Siedel; zu Generalmajoren: die Generalmajor Deinhart, Spang, Müller Ernst, Fröhlich.

Der Arno zugefroren

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 2. Januar

Italien leidet in diesen Tagen unter einer heftigen Kältewelle. In Florenz wurden in der Neujahrnacht minus 8 Grad gemessen. Der Arno ist zum Teil gefroren. Selbst in Süditalien, Bari, Brindisi und Tarent hat es heftig geschneit, und der Schnee liegt in der Umgebung von Lecce einen halben Meter hoch.

Kleiderkarte in Schweden

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 1. Januar.

In Schweden wurde jetzt die seit langem erwartete Kleiderrationierung eingeführt. Die Kleiderkarte ist für eineinhalb Jahr gültig, besteht aus 120 Punkten für Männer und 110 Punkten für Frauen. Die für die einzelnen Gegenstände benötigte Punktzahl ist mit Deutschland verglichen ziemlich hoch, um so mehr als auch Haushaltsgegenstände von der Kleiderkarte bestritten werden müssen.

Verlag und Druck: Lituanistischer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistischer Zeitung, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenprelliste 2.

Sowjetnachschieb von Luftwaffe getroffen

Planmäßige Störung / Weiter günstiger Verlauf der Kämpfe um Agedabia

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Januar 1942

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Feodosija gelandeten sowjetischen Kräfte und ihre Nachschubwege über das Schwarze Meer wurden von starken Verbänden der Luftwaffe angegriffen. Der Feind erlitt erhebliche Verluste an Menschen und Material.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hielten auch gestern die schweren Kämpfe an. Die Luftwaffe setzte die planmäßige Störung der feindlichen Angriffsbewegungen fort. Mehrere Ortschaften wurden in Brand geworfen, Bahnlinien unterbrochen und rollendes Material vernichtet. Am Ilmensee wurde eine größere Anzahl sowjetischer Flugzeuge durch Bombenangriff am Boden zerstört.

In Nordafrika nahmen die Kämpfe der deutsch-italienischen Kräfte im Raum um Agedabia auch in den letzten Tagen einen günstigen Verlauf. Weitere 48 Panzerkampfwagen wurden vernichtet. In Luftkämpfen wurden drei britische Jäger abgeschossen.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze des Feindes bei Tag und bei Nacht von der Luftwaffe angegriffen.

Der 1000. Sowjetpanzer

Berlin, 2. Januar

Bei der Abwehr heftiger Angriffe in der Mitte der Ostfront erzielten die Soldaten eines deutschen Armeekorps am letzten Tage des Jahres 1941 einen besonderen Erfolg. Sie vernichteten gestern den 1000. bolschewistischen Panzerkampfwagen.

Die USA. verdrängen England immer mehr

Der Ausverkauf der überseeischen Anlagen Britanniens / Sonderdienst der L. Z.

Stockholm, 1. Januar

Der Ausbruch des Krieges mit Japan trägt dazu bei, den Ausverkauf der überseeischen Anlagen Großbritanniens nur noch mehr zu beschleunigen. Die USA suchen ihre Position in Ibero-Amerika mit allen Mitteln zu verteidigen und drängen England immer stärker zurück. Kennzeichnend für die Lage ist eine Meldung der Londoner „Financial News“, derzufolge die Absichten Amerikas, die argentinischen Eisenbahnen unter Kontrolle zu bekommen, sich bereits zu verwirklichen scheinen. Die fünf britischen Eisenbahnen dieses Landes, die einen Friedenswert von etwa 100 Millionen Dollar darstellen, sollen in amerikanischen Hände übergehen. Den Argentinern soll diese Verstärkung des amerikanischen

Einflusses dadurch schmackhaft gemacht werden, daß Amerika die großen Sterlingguthaben Argentinens, die erheblich entwertet sind, in Dollarguthaben umtauschen will, um so den Wünschen Argentinens nach einer Nationalisierung der Eisenbahnen zu begeben.

15 australische Generale abgelöst

Schanghai, 2. Januar

Das australische Kabinett beschloß, einer Meldung aus Melbourne zufolge, eine durchgreifende Reorganisation der australischen Armee. 15 Generale sollen abgelöst und ihre Kommandostellen mit jüngeren Offizieren neu besetzt werden, die im Überseedienst Kriegserfahrung gesammelt haben.

Dieser Krieg für Japan Glaubenssache

Von unserem ständigen Berichterstatter in Tokio

(S.) Tokio, Januar 1942

Die japanisch-amerikanischen Fäden sind infolge der Belastung, die die kriegshetzische Politik Roosevelts auf sie bürdete, schließlich gerissen. Der Kampf für die Neuordnung des großasiatischen Raumes hat schlagartig begonnen, und die ersten großen militärischen Erfolge sind für Japan bereits eingetreten. Wie steht Japans Volk zu diesem Riesenkampf? In der anglo-amerikanischen Welt waren die tollsten Märchen über Japan verbreitet worden. Man hatte dort die Berichte amerikanischer oder englischer Reporter, die ein Land von der Bar ihres nach heimischem Muster aufgezogenen Restaurants aus betrachteten, allzusehr geglaubt, und nun ist man schmerzlich überrascht. Die Psyche der Völker Ostasiens und vor allem der Japaner ist aber jedem Weißen ein Rätsel; nur ganz genaue Bekanntschaft mit dem japanischen Volk läßt einigermaßen erkennen, was es denkt und aus welchen Gründen es so oder so handelt. So hatten die politischen Beobachter Englands und der USA. vollständig falsch die nach westlichem Vorbild ausgetragenen innerpolitischen und innerwirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten Japans beurteilt, während sie doch in Wirklichkeit nur eine Hülle waren, unter der sich etwas ganz anderes ver-

barg. Als dieser Krieg ausbrach, zeigte sich etwas vom wahren Gesicht des Japaners: ruhig, lächelnd, nahmen die Massen Nippons die Kriegserklärung an Roosevelt und Churchill hin. Da war kein lautes Banaugeschrei; aber jeder wußte, daß es nun ernst wird und daß sich Japan, einzig in allen seinen Schichten, der Botschaft des Tenno mit religiöser Inbrunst widmet. Denn für jeden Japaner ist der Tenno etwas Göttliches. Wenn der Tenno zum Kriege aufruft, weil die Gerechtigkeit und die Lebensinteressen Japans die Durchbrechung und Niederwerfung der englisch-amerikanischen Einkreisungsfront gebieten, dann geht mit Selbstverständlichkeit jeder Japaner dafür in den Tod. Für die Weißen ist der Krieg eine Realität, die je nach dem Standpunkt der beteiligten Nationen mit der Vernunft auszudeuten und abzuschätzen versucht wird. Für den Japaner aber ist jeder Krieg, und vor allem der jetzige Existenzkampf, eine Glaubenssache.

Mit jener lächelnden Miene, die äußerlich das Gesicht des Japaners kennzeichnet, mit leiser Hand und behutsamer Diplomatie hat Japan gewaltig aufgerüstet, da es wußte, daß die Stunde der Bewährung heranrücken würde. Dem Europäer, der hier in Ostasien lebt und das Volk beobachtet, war es seit langem klar, Japan werde angesichts der anglo-amerikanischen Erpressungspolitik niemals zurückwe-

chen von dem Weg, den es als den richtigen betrachtet und der übrigens als „Kodo“, als der „Weg des Tenno“, ihm gewissermaßen als Glaubensvorschrift voranleuchtet. Dieser Weg ist für Ostasien das, was der Japaner als „Gerechtigkeit“ empfindet. Er will den großasiatischen Frieden nicht durch imperialistische Beherrschung, sondern durch Zusammenarbeit aller Asiaten. Da Deutschland und Italien die analoge Zielsetzung für Europa haben, ist der Berliner Dreierpakt die weltverbindende Waffe gegen den anglo-amerikanischen Imperialismus. In den japanischen Zeitungen war immer wieder auf den defensiven Charakter dieses Paktes hingewiesen worden, und natürlich versuchte Tokio, Roosevelt davon zu überzeugen, daß Japan eine Neuordnung, aber keine Unterordnung wolle, genau so, wie Adolf Hitler immer wieder vergeblich den Versuch gemacht hatte, die Engländer zu einer Politik der Vernunft und der Realitäten zu erziehen. Als am 5. November die japanische Regierung beschloß, den Botschafter Kurusu nach Washington zu entsenden, hat die hiesige Presse sofort unterstrichen, diese Friedensgeste habe ihre Grenzen in den Prinzipien des Prestiges und der Selbsterhaltung, die Japan unabdingbar vorgeschrieben seien. Wir wissen aus dem Memorandum Togos, welchen Mißerfolg diese Mission hatte, wie Roosevelt, geradezu wahnwitzig, das Harakiri für Japan forderte und bemüht war, mit jüdischer Überheblichkeit die Selbststrangulierung Japans zu fordern. Aus dem Entgegenkommen Japans, das bereit war, auf dem Boden der Gleichberechtigung zu verhandeln, und wirklich den Frieden unter Anerkennung seines be-

rechtigten Lebensraumsanspruchs wollte, schlossen der USA-Präsident und seine kriegshetzischen Hintermänner, Japan sei so schwach, daß es sich einfach unterwerfen würde. Es war die verhängnisvollste, aus Dummheit, Aberwitz und Verrantheit entstandene Selbsttäuschung, der sich jemals der Staatsmann einer großen Nation hingegeben hat. Jeder Japaner weiß heute nur zu genau, wofür er kämpft und was auf dem Spiele steht! Noch am 4. Dezember sagte Japans Außenminister: „England, Amerika und die anderen Länder wollen immer noch nicht die japanischen Ideale in Ostasien verstehen und verhindern die Versuche Japans, die Neuordnung in Ostasien durchzusetzen, die darauf abzielt, einen dauerhaften Frieden und Wohlstand für alle zu erreichen.“

Aber, daß alle Japaner der Botschaft des Tenno mit heldenmütiger Einsatzbereitschaft folgen, daß es kein Wanken und Weichen, kein Schwachwerden geben wird, bis die jüdisch-plutokratischen Mächte der Niedertracht niedergeworfen worden sind, das ist für jeden, der die Psyche Japans kennt, eine Selbstverständlichkeit. Im Kampf zeigt sich der Charakter einer vollwertigen Rasse. Und so verbinden die Deutschen und Italiener mit den Japanern gemeinsamer Freiheitswille und der kluge Einsatz aller Waffen, die diese kriegstüchtigsten Nationen der Erde lediglich als notwendige Ergänzung ihrer hohen Organisationskunst betrachten und anwenden, wenn die Bemühungen ihrer Staatsmänner, eine neue und friedliche Ordnung heraufzuführen, durch den habgierigen demokratisch-jüdischen Imperialismus torpediert werden.

Groß Die Skier-, F...

Zwar gaukelten von einer zünftigen geistigen Auge, ausfallen, einmal, und dann auch gar hatte sich schlief neue Jahr in fest Diese Lockungen als uns die Mögli ganzen Reihe von die ersten Ergebni und Skiersammlung men. Wir haben Fahrt mit Hunder Volksgenossinnen, aller Art gesproch nur ein Wort dar bereitungen gestör einmal geradezu wurde sie fast g doch selbstverstär wenn wir denken ten da draußen fr lange Zeit genug! Antwort, die wir ganzes Volk so d nicht, dann ist se gesichert.

Wir haben viel selbstverständliche Stadtgruppen, keine Namen ne die Gewißheit ge gruppen in g wird.

Wenn wir uns sen sollen, dann i Ergebnis ist tigen d! Es sin Sammlung hätten festliche Zeit, die die Kälte, die je

hier kann die Samm...

Dieses Schild fa...

sachen wachen l reitung, Alles Hindernis. Das Volk hörte die wendigkeit, und die Millionen in

Die meisten Vorsorge sehr g erwiesen sich a Fülle der Gaben spendet? Wir le rin aufzählen, w verbucht hat: 43 ferner Zitaten 1200 wollene H 100 gefütterte V Pullover (!), da Pelze, große un personen spen einmal. „Ach w ich den Krieg so mich jedenfalls als die Soldaten ein Mann, der und Hemden a Gott nicht seine



Hier hat eine kungsvoll auf

Großartiges Bekenntnis der Heimat zur Front

Die Skier-, Pelz- und Wintersachensammlung der Partei in Litzmannstadt schon jetzt ein überwältigender Erfolg / Erste Ergebnisse?

Zwar gaukelten bereits verlockende Bilder von einer zünftigen Silvesterfeier vor dem geistigen Auge. Sie würde nicht übertrieben ausfallen, einmal, weil der Stoff knapp war, und dann auch ganz allgemein; aber so etwas hatte sich schließlich jeder gesichert, um das neue Jahr in festlicher Laune zu begehen. Diese Lockungen waren aber sofort verfliegen, als uns die Möglichkeit geboten war, in einer ganzen Reihe von Ortsgruppen Litzmannstadts die ersten Ergebnisse der Pelz-, Wintersachen- und Skiersammlung in Augenschein zu nehmen. Wir haben auf dieser ausgedehnten Fahrt mit Hunderten von Volksgenossen und Volksgenossinnen, mit Speerern und Helfern aller Art gesprochen, und keiner verlor auch nur ein Wort darüber, dass er in den Festvorbereitungen gestört worden war. Aber einmal geradezu eine Hausfrau sagte, da wurde sie fast grob und erklärte: „Das ist doch selbstverständlich, daß wir nicht feiern, wenn wir denken müssen, daß unsere Soldaten da draußen frieren. Zum Feiern ist noch lange Zeit genug! Bravo! Das war gerade die Antwort, die wir hören wollten. Wenn unser ganzes Volk so denkt, und daran zweifeln wir nicht, dann ist seine Zukunft für alle Zeiten gesichert.“

Wir haben viele Ortsgruppen gesehen, aber selbstverständlich bei weitem nicht alle 41 Stadtortgruppen. Deshalb wollen wir auch keine Namen nennen, weil die Stichproben uns die Gewissheit gaben, daß in allen Ortsgruppen in gleicher Weise gearbeitet wird.

Wenn wir unseren Eindruck zusammenfassen sollen, dann können wir nur sagen: „Das Ergebnis ist jetzt schon überwältigend!“ Es sind manche Umstände, die der Sammlung hätten entgegenstehen können: Die festliche Zeit, die die Hausfrauen in Atem hält, die Kälte, die jeden sorglich über den Woll-



So äußert sich die Gefebfreudigkeit der Litzmannstädter Bevölkerung: Berge von Pelz- und Wollsachen, Wäsche und anderen Dingen häufen sich in den Sammelstellen. LZ-Bilderdienst (5): Photo Jaskow



Dieses Schild fanden wir am Eingang einer Sammelstelle.

sachen wachen läßt, die kurze Zeit der Vorbereitung. Alles das war aber durchaus kein Hindernis. Das nationalsozialistisch geschulte Volk hörte die Parole, es erkannte ihre Notwendigkeit, und das Führerwort genügte, um die Millionen in Bewegung zu setzen.

Die meisten Ortsgruppen hatten in weiser Vorsorge sehr große Räume bereitgestellt; sie erwiesen sich aber fast als zu klein, um die Fülle der Gaben aufzunehmen. Was wurde gespendet? Wir lassen uns von der einen Helferin aufzählen, was sie in den letzten Stunden verbucht hat: 43 Muffe, fertig zur Absendung, ferner Zutaten für weitere 20 bis 25 Muffe, 1200 wollene Handschuhe, 11 wollene Socken, 100 gefütterte Westen, 2000 Halstücher, 607 Pullover (!), dazu Pelze, Pelze und nochmals Pelze, große und kleine, alte und neue Privatpersonen spendeten 6 und 8 Unterhosen auf einmal. „Ach was, ich habe noch soviel, daß ich den Krieg schon damit überstehe. Ich kann mich jedenfalls viel eher einmal durchwärmen als die Soldaten da draußen!“, so erklärte mir ein Mann, der ein ganzes Paket Unterhosen und Hemden ableiferte. Und er hatte weiß Gott nicht seine schlechtesten ausgesucht.

Der Abschied von den Skiern und Skistiefeln war oft besonders schwer. Eine Frau mit ihrem kleinen Sohn brachte die Bretter des Vaters mit Bindung, Stöcken und allem, was dazugehört. Ich g'laubte bemerken zu müssen, daß der im Felde stehende Mann vielleicht böse sein würde, wenn seine Skiausrüstung fort wäre. „Das weiß ich ganz genau“, erwiderte die brave Frau mit Überzeugung,

„daß mein Mann genau so fühlt wie ich. Ich muß immer denken, daß gerade er die Skiausrüstung gebrauchen könnte.“ Und der kleine Bursche nickte kräftig dazu.

Über unsere mithelfenden Frauen muß noch ein besonderes Wort gesagt werden. Sie stellen sich nicht nur für die sehr umfangreiche Arbeit der Annahme, des Verbuchens und Sortierens zur Verfügung, wobei sie mit den Par-

tei- und Volksgenossen aller Gliederungen einschließlich HJ und BDM, einträchtig Hand in Hand arbeiten, sondern sie finden sich auch manchmal bis zu 200 in einer Ortsgruppe zusammen, um aus den in der gespendeten Form nicht verwertbaren Dingen solche zu machen, die die Soldaten brauchen. Prüfend sehen sie sich jedes Stück an, überlegen kurz, was daraus zu machen wäre, und dann geht es an die Arbeit. So entstehen Pulswärmer, Brust- und Lungenschützer, Ohrenschilder, Einlegesohlen, und was es alles gibt. Die Frauen haben nur eine Bitte, nicht Dinge zu spenden, die wirklich unbrauchbar sind, die also im verschlossenen Paket nur gegeben werden, um den Sammlern etwas in die Hand drücken zu können. Nach Möglichkeit gebe man auch gewaschene oder wenigstens nicht ausgesprochen schmutzige Wäschestücke. Zu den Skiausrüstungen sollen wir von den Sammlern bestellen, daß es dringend erwünscht ist, die Bindungen auf den Brettern nebst den Stöcken haltbar zu befestigen, damit die passenden Stücke zusammenbleiben.

Die Ortsgruppen suchen das aus, was sofort abgeliefert werden kann und packen es zusammen. Das wird dann der Wehrmacht übergeben, die dafür in der Poznanski A. G. in der Gartenstraße zwei große Lagerhallen bereitgestellt hat.

Es war ein erhebendes Bild, soviel Opferbereitschaft auf allen Seiten feststellen zu dürfen, und wir können schon jetzt voraussagen, daß das Ergebnis der Litzmannstädter Bevölkerung einen sehr guten Platz einnehmen wird. Wir haben aber Millionen von Soldaten, und der überaus günstige Anfangserfolg darf uns nicht müde werden lassen. Die Sammlung geht noch weiter, und jeder suche noch einmal die Bestände durch, ob er nicht noch etwas findet. Wer wollte da zurückstehen, wo schon so gutes Beispiel gegeben worden ist.

G. K.



In einer Ecke ist eine kleine Kürschnerei aufgemacht, in der viele Pelze gleich umgearbeitet werden.



Hier hat eine Ortsgruppe den ersten, bereits ablieferungsbereiten Teil der Sammlung wirkungsvoll aufgebaut. — In der Mitte ist sogar der Kopf eines Bärenfells zu sehen.



In den Nähstuben sind unsere Frauen beschäftigt, aus allerlei zur Verfügung gestelltem Material brauchbare Dinge herzustellen.

Tag in Litzmannstadt

Der goldene Berg

Trotz der winterlichen Kälte ist unser weiter Hitler-Jugend-Park plötzlich zu einem beinahe frühlingsmäßigen Leben erwacht. Zwar starren die entlaubten Äste der Bäume wie die Stahlstäbe eines Regenschirmes in die Luft, etwas gnädig durch das Weiß des Schnees gemildert, doch die Jugend, die sich im Park so lustig tummelte, nahm dem Ganzen völlig das Bild der erstarrten Natur.

Ja, es wurde einem bewußt, daß die ausgedehnten Anlagen gerade zur Zeit der sportlichen Winterfreuden ihren Namen als Jugendpark verdienen. Bestimmt hat man auch bei schönstem Sommerwetter nie so viele fröhliche Jugendliche auf so engem Raum gesehen,



So stiehlt sich die Jugend im fröhlichen Spiel (L.Z.-Bilderdienst, Photo: Jaskow)

wie gerade am Sonntag. Ein kleiner Hügel des Parkes ist das große Ziel der vielen jugendlichen Wintersportler. Er ist gewissermaßen der goldene Berg, der bei Schnee und Glätte beinahe unbezählbar ist. Er ist nicht nur Rodelbahn für die, die mit ihren kleinen Schritten die kleine Höhe hinabsausen, sondern er ist auch gut zum Schliddern für die, die nur mit Schusters Rappen gekommen sind. Aber siehe da: sogar ein paar Schneeschuhläufer stellten sich ein, um gegebenenfalls die Anhöhe als Sprungchance für sich in Anspruch zu nehmen. So vereint der Hitler-Jugend-Park in diesen Tagen wirklich die fröhliche Jugend jeder winterlichen Sportart, einschließlich auch der Schlittschuhläufer. Wie gut, daß wir ihn haben, auch im Winter! Kn.

Pole warf sein Kind in den Teich

Wiederum ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere Todesfälle, die auf Alkoholvergiftung zurückzuführen waren. In einem Hause in der Brückentaler Straße wurden zwei Polen besinnungslos aufgefunden. Der hinzugezogene Arzt stellte Alkoholvergiftung fest. Einer der Polen starb bald darauf, der andere wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine andere Polenfamilie veranstaltete ein Zechgelage wobei u. a. auch ein Liter Brennspiritus getrunken wurde. Drei Polinnen sind an den Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses gestorben. In einem anderen Falle wurden zwei Polinnen im Alter von 30 und 29 Jahren in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Auch ihr Tod war die Folge des Genusses von Brennspiritus. Schließlich verstarb ein 57 Jahre alter Pole in einem Hause in der Buschlinie an Alkoholvergiftung.

In einem Teiche im Dorfe Kowalew, Gem. Buczek, Kreis Lask, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Kindesmutter konnte eine 35 Jahre alte Polin ermittelt werden, die angibt, das Kind auf freier Felde geboren zu haben. Der uneheliche Kindesvater habe ihr anschließend unter Drohung mit einer Waffe das Kind entrissen und es in den Teich geworfen. Der Täter wurde festgenommen.

Ein Pole stürzte morgens um 6.30 Uhr aus einer fahrenden Straßenbahn der Linie 8, wobei er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das August-Bier-Krankenhaus gebracht, wo er am folgenden Tage seinen Verletzungen erlag.

In der Breslauer Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Ein Fußgänger beschränkt die Fahrbahn, ohne sich um den Verkehr zu kümmern. Er wurde durch ein Fuhrwerk verdeckt und in dem Augenblick, als er hinter ihm hervortrat von einem Personenkraftwagen angefahren und etwa 8 m mitgeschleift. Den Folgen der erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte im Krankenhaus erlegen.

Durch systematischen Diebstahl wurden in den letzten vier Monaten aus einem Lagerraum in der Adolf-Hitler-Straße etwa 40 Lautsprecher, Rundfunkgeräte und Rundfunkröhren im Gesamtwerte von etwa 5000 RM. entwendet. Der oder die Täter haben die Decke eines über dem Lagerraum liegenden leeren Raumes aufgebogen und sind auf diese Weise in den Lagerraum gelangt. Die Ermittlungen durch die Kriminalpolizei wurden aufgegeben.

Der 51 Jahre alte Pole Mathews Rybowski wurde wegen Einbruchs in eine versiegelte Wohnung in der Mark-Meißner-Straße festgenommen. Das entwendete Diebesgut, wie Kleidungsstücke und Lebensmittel, konnte wieder herbeigeschafft werden.

Nach Aufbrechen einer Tür von einem leerstehenden Nebenladen aus sind bisher unbekannte Täter in der Nacht in eine chemische Waschanstalt an der Moltkestraße eingedrungen und haben außer 800 RM. in bar Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwerte von etwa 2000 RM. entwendet.

Unbekannte Täter drangen in eine an der Heerstraße gelegene Textilwarenfabrik ein und entwendeten vier Treibriemen im Gesamtwerte von etwa 3000 RM.

Mit Nachschlüssel drang ein unbekannter Täter in eine Wohnung am Däumlingweg ein und entwendete Kleidungsstücke, ein Damenrad und Bargeld im Gesamtwerte von 900 RM.

Wann wird verdunkelt? Sonnenaufgang um 16.39.

Vagabundenromantik im Theater

Nestroys „Lumpacivagabundus“ als Silvesteraufführung. | Wirksame Inszenierung

Die Theatergemeinde, die sich in Bewährung ihrer das ganze Jahr über erprobten Treue auch am Silvesterabend zusammenfindet, um die letzten Stunden des Jahres recht angenehm einzuleiten, hat ein Anrecht auf ein Stück unbeschwerter Heiterkeit. Wenn man nicht gerade die „Fledermaus“ nimmt, die sich auf vielen Bühnen aus uralter Tradition den letzten Spieltag vorbehält, weshalb sollte man nicht wieder einmal Nestroys „Lumpacivagabundus“ hervorholen, der nun schon ein Jahrhundert seine Volkstümlichkeit bewährt? Gewiß, es ist von unserem heutigen Standpunkt aus manches gegen ihn zu sagen. Nicht gegen die derbe Art des Theatermannes Nestroy, des größeren Nachfolgers von Raimund, aber dagegen, daß doch manches in dem Stück heute nicht mehr verstanden wird. Die Zauberposse ist im ganzen verklungen, und das Publikum stutzt sichtlich über diese Form, auch treffen die parodistischen Pfeile Nestroys nicht mehr, weil man die Voraussetzungen nicht mehr kennt. Es bleibt — immer noch stark genug — die sinnfällige Darstellung der Charaktertypen, im Vordergrund die drei lustigen Vagabunden, die ihrem Herrn und Meister Ehre machen. Mit ihnen steht und fällt die Vorstellung, und wir verdanken es der Inszenierung von Siegfried Nürnberg, daß er unbekümmert alles Licht auf diese drei Gestalten vereinigte.

Der mit Rheinwasser benetzte Leim wurde von Hans Brendgens sehr liebenswert dargestellt, und auch der fantastische Zwirn, ein Allerweltprojektmacher, erhielt durch die lebhaftige Darstellung Jobst Tibors Anschaulichkeit. Die Seele der drei aber war die glänzende Gestaltung des unsterblichen Kneriem durch Alfred Schnöds. Der Schauspieler sah dies verkommene Genie, das viel lieber in die

Sterne guckt als in die Schusterkugel und mit seiner Lebensweisheit in der Geistigkeit der Schnapsflasche gelandet ist, von innen heraus. Er suchte das Stückchen Mensch, das noch übriggeblieben ist und das doch Stärke genug besitzt, um die Figur zu durchleuchten und über die Posse zur echten Menschendarstellung zu erheben. Das lange Personenverzeichnis erlaubt es nicht, alle namentlich zu nennen wir heben noch die drei Frauen um Signora Palpiti, das gutgelungene Zauberkabinett und die vielen anderen ausgezeichneten Charakterdarsteller hervor. Wilhelm Terboven hatte im Guckkastenstil Bühnenbilder dazu geschaffen und auch für Tanzeinlagen von Christel Ebling blieb Raum.

Die Aufführung wurde freundlich aufgenommen und wacker beklatscht.

Georg Keil

Feldpostverkehr nach dem 4. Januar. Die bestehenden allgemeinen Beschränkungen im Feldpostverkehr sind, wie bekannt, ab 5. Januar wieder aufgehoben. Es sind dann Briefe bis zu 100 g und Feldpostpäckchen bis zu 1000 g zugelassen. Soweit die Verkehrslage in einzelnen Gebieten die Beförderung von Sendungen über 50 g noch nicht zuläßt, werden diese dem Absender zurückgegeben. Die Aufhebung dieser Beschränkung wird bei der Besserung der Verkehrslage durch Presse und Rundfunk erneut bekanntgegeben.

Das Städtische Sinfonie-Orchester Litzmannstadt beginnt seine künstlerische Tätigkeit im neuen Jahre mit einem Sinfoniekonzert am Freitag, dem 9. Januar, im neu hergerichteten „Sängerhaus“ in der General-Litzmann-Straße. Das Programm verzeichnet Werke von Beethoven, Mozart, Wagner und Weber.

Abschied von Kameraden

Für den in Ausübung seines Dienstes verstorbenen Kriminaloberassistenten Eugen Jansen von der Kriminalpolizeistelle Litzmannstadt fand im Dienstgebäude der Kriminalpolizei eine schlichte und würdige Trauerfeier statt. Nachdem Kriminalrat Sämann als stellvertretender Leiter dem Verstorbenen die letzten Grüße seiner engen Mitarbeiter zugerufen hatte, würdigte der Polizeipräsident, 44-Brigadeführer Dr. Albert, die Verdienste des Verschiedenen und stellte seine aufopferungsvolle Tätigkeit allen Polizeibeamten als leuchtendes Beispiel hin. Zusammen mit einem Kranz der staatlichen Polizeiverwaltung in Litzmannstadt legte der Polizeipräsident einen Kranz des Regierungspräsidenten, der selbst an der Teilnahme verhindert war, an der Bahre nieder und brachte dabei die besondere Anteilnahme des Regierungspräsidenten gerade an diesem Todesfall zum Ausdruck. Nachdem sodann Polizeiamtmann Karsch über den tiefen Sinn des ewigen „Werde und Stirb“ gesprochen hatte, wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden zur Überführung des Verstorbenen in seine Heimat Osnabrück hinausgetragen.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Alle Auskünfte sind unverbindlich.

Hasenfell. Wir haben Ihre Anregung weitergegeben.

E. F. Leider nicht druckreif.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Sürding. Heute, 20 Uhr, Ostpreußenstraße 42, Stabsbesprechung für Og.-Stab, die Vertreter der DAF, NSV, und des Deutschen Frauenwerks.

Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Fridericus. Ab sofort für alle Frauen täglich 10 Uhr morgens Nähstübendienst für die Wollsammlung in der Ortsgruppe.

Aus dem Wartheland

In deutscher Schau

Vielleicht ist es ein ungeschriebenes Naturgesetz, das sich die Geschichte für besondere Ereignisse immer wieder weniger bekannte Orte aussucht und nicht schon strahlende Namen der Vergangenheit erneut beleuchtet. Diesbezüglich besteht zwischen dem Schauplatz des großen Litzmann-Durchbruchs des Weltkrieges, Brzeziny (Löwenstadt), und dem Ort der entscheidenden umfassungsschlacht des Polenfeldzuges, Kutno, ein uralter Zusammenhang. Beide Städte waren früher ausgesprochene Judennester, ohne Gesicht und ohne weitere Tradition. Ihre Namen hatten nichts in sich, was etwa die später an Ort und Stelle sichtbar gewordenen Heldentaten voraussehen ließ.

Gewiß, in Kutno ist auf seinem großen Ostzug zweimal Napoleon, und zwar auf dem Hinmarsch 1806 und auf dem Rückmarsch 1812 gewesen; an die letzte Übernachtung des großen Korsen erinnert noch das sogenannte Napoleonhaus am Hindenburgdamm. Aber sonst erinnern nur furchtbare Bruchbuden und ohne Liebe angelegte Straßen an die Juden- und Polenzeit, in der alles nur um das eigene Ich, aber nicht um das schöne Gesicht einer Stadt ging. Ganz ähnlich verhält es sich in Löwenstadt, das einst das Eldorado jüdischer Schneider war.

Der Waffensieg unserer Tapferen bei Kutno hat nun dieser eingedeutschten Stadt einen bestimmten Glanz gegeben, der sich zwar noch nicht im Äußeren stark zeigen kann, den man aber fühlen muß. Man muß diese Stadt in deutscher Schau sehen. Man stelle sich vor, daß in nächster Nähe das große Reichsheinmal entsteht, das eine Verschönerung der ganzen Stadt nach deutschem Muster mit sich bringen muß. Man darf nicht die großenteils ärmlich wirkenden Häuschen sehen, die noch als Überbleibsel polnischer Wirtschaft stehen, sondern man muß von der Höhe des Stadtparkes geländemäßig einen Blick auf ein geschichtliches Gebiet werfen und feststellen: hieraus läßt sich etwas machen! Auch muß man sich einmal vorstellen, daß die Straße vom Neuen Markt in Richtung Bahnhof so verschönt und gut bepflanzt wird, daß man glauben möchte, vom Stadtmittelpunkt auf den bekannten Grünen Hügel in Bayreuth zu schauen. Sicher ist, daß das schöne Kutnoer Parksloß mit dem dahinter befindlichen Kundgebungsplatz des alljährlich wiederkehrenden Freiheitsmarches sich auch im Blickfeld des Landschaftsbetrachters ausnehmend gut ausnimmt. Man muß es natürlich richtig sehen, in Vorahnung kommender Leistungen. Und dies kann nur ein Sehen in deutscher Schau sein. Kutno ist eine Stadt großer Zukunft, denn es hat jetzt eine hohe, wenn auch noch junge Tradition, die es selbst und das Reich schon des Namens wegen verpflichten! Kn.

Adelnau

Am flammenden Holzstoß. Am Tage der Sonnenwende veranstaltete der SA-Sturmabteilung II Ostrowo in Adelnau eine Sonnenwendfeier. Nachdem am Nachmittage der Musikzug der Standarte auf dem Marktplatz ein Platzkonzert veranstaltet hatte, marschierten bei Beginn der Dunkelheit die SA-Stürme sowie eine Ehrenformation des Reichsarbeitsdienstes, von der deutschen Bevölkerung begleitet, mit klingendem Spiel zum Festplatz hinaus. Beim lodernen Holzstoß sprach der Führer des Sturmbannes, Hauptsturmführer Bülck, über den Sinn der Sonnenwendfeier und über die großen weltanschaulichen und politischen Aufgaben, vor denen das deutsche Volk heute an der Schwelle eines neuen Jahrtausends deutscher Geschichte steht. Eindrucksvoll war die Gefallenenehrung. 250 SA-Männer bekundeten bei jedem Namensaufruf durch lautes „Hier“-Rufen, daß die gefallenen Kameraden in ihren Reihen weiterleben. Ein Vorbeimarsch auf dem Marktplatz bei Fackelschein schloß die erhebende Feierstunde ab.

Um 2500 Deutsche Familien vergrößert

Die Ansiedlung im größten Wartheland-Kreis | Buchenlanddeutsche eingewiesen

Die Gegenüberstellung von zwei Zahlen kennzeichnet die ganze Größe der vom Führer trotz des Krieges eingeleiteten großen Volkswanderung in den befreiten deutschen Osten: 250 000 und 25 000! Durch die Umsiedlung kehrten in unser Wartheland und damit ins Großdeutsche Reich bereits 250 000 deutsche Menschen während der beiden ersten Aufbaujahre zurück, was der Ansetzung von rund 50 000 Bauernfamilien auf eigener deutscher Scholle bedeutet. Dagegen betrug die Zahl der in einem Zeitraum von 30 Jahren von der Preussischen Ansiedlungskommission angesiedelten Familien nur 25 000. Wir können heute diesen beiden Siedlungsziffern eine neue hinzufügen, die 2500 lautet. Dies heißt wiederum, daß im größten Wartheland-Kreis Welungra als nächstliegendes Ziel rund 2500 bauerliche Familien angesiedelt werden, also etwa 10 Prozent jener Gesamtansiedlung der Bismarckschen Zeit. Dies Gebiet hat also bereits einen ganz ansehnlichen Zuwachs deutscher schulenverbundener Menschen erhalten. Kürzlich betrug die Zahl der schon vollständig in ihre Wirtschaften eingewiesenen Familien 1980. Dazu kommen aber noch eine ganze Reihe von Buchenlanddeutschen, die wie in ihrer früherer Wohnheimat auch hier in waldreicher Gegend angesiedelt werden, wo sie auch dem bei ihnen so zahlreich vertretenen Beruf als Forstarbeiter nachgehen können.

Die Zentrale für die Ansiedlung bzw. deren technische Durchführung im Welunger Kreis ist der 44-Arbeitsstab auf dem Gut Falkenhof (Sokolniki), wo sich der Dienstort in einem alten Sommersloß befindet, auf dem einst schon August der Starke ein- und ausgegangen sein soll. Wir hätten diesen Dienstort des Arbeitsstabes nicht ohne Weiteres gefunden, wenn nicht im Park vor dem Gebäude die vielen niedriggebauten, breitspurigen Ackerwagen gestanden hätten, die aus der Heimat der Bersarabiendeutschen stammen. Sie trugen auffallend gleichmäßig einen hellgrünen Anstrich und sollen sich auf guter Straße recht gut fahren. Bei schweren Böden sind aber wohl ihre Räder etwas zu leicht.

Die Dienststelle verdient ihren Namen Arbeitsstab mit vollem Recht, denn für die Ansetzung neuer Menschen ist ein großes Maß an Vorarbeit zu leisten. Und wenn an einem Tage gerade Einweisungen sind, da herrscht gleich Hochbetrieb. So kommen die

Bediensteten aus dem Altreich, die hier tätig sind, gar nicht auf den Gedanken der Einsamkeit, zu der es eben auch hier trotz der Abgelegenheit des Ortes nicht kommt.

Außer der reinen Verwaltungsarbeit steht die Planung der zu besiedelnden Gehöfte im Vordergrund. So hat denn das Zeichenbüro auch reichlich mit der Anlage von Skizzen, Aufzeichnung der Ortslagen, kartennmäßigen Erfassung aller Gebäudeteile usw. zu tun. Und dies bedingt wieder nicht nur Innen-, sondern auch Außendienst. So manches Gespräch mit den Siedlern vermittelt einen Einblick in ihre alte Wohnheimat, läßt noch Wünsche laut werden, gibt aber andererseits der großen Freude darüber Ausdruck, daß sie der Führer wie so lange erhofft doch heimgeholt hat.

Sloß Falkenhof dient nur Bürozwecken, denn außer dem Dienststellenleiter sind alle anderen Angestellten anderweitig im nahen Dorf untergebracht. Gekocht wird in einer Gemeinschaftsküche wie für eine große Familie, was die Kameradschaft erfreulich fördert.

Mit diesem Sloß Falkenhof wird einmal die Siedlungsgeschichte des größten Landkreises eng verbunden sein. Das breit gelagerte Gebäude hat im Inneren eine Besonderheit mit einer außerordentlich großen Holzkonstruktion der Treppe nach dem Obergeschoß, die oben in einem breiten Altan ausläuft. Durch diese hohe Brüstung wirkt die Eingangshalle wie ein Saal oder eine Kapelle.

In der Gemeinde Falkenhof ist schon mancherlei für die Entwicklung zu einer wirklich deutschen Gemeinde getan worden. So wurde eine Schule eingerichtet, das Gemeindeamt, das durch Kriegereignisse zerstört war, wieder in Gang gebracht, wobei auch vollständig neue Gemeindeakten angelegt werden mußten. Vom Feuer war eben nichts verschont geblieben. Mehrere Brücken wurden im Amtsbezirk neu aufgebaut oder ausgebaut. Die Einrichtung einer schönen deutschen Gaststätte schuf gleichsam einen einladenden Treffpunkt für die Deutschen.

Auch für den, der vielleicht aus einer Großstadt des Reiches zur Mitarbeit bei der Ansiedlung nach Falkenhof kam, muß es ein stolzes Gefühl sein, aktiv mitzuwirken an der restlosen Deutschwerdung des Ostlandes durch Ansetzung neuer deutscher Menschen, die diesen Boden durch ihrer Hände Arbeit für immer sichern sollen. Kn.

Tagesnachrichten aus Leslau

r. Personallen. Der seitherige Kreisjugendwarter, Pp. Rebhuhn, übernimmt jetzt das Amt des Kreispropagandaleiters. Im Aufbau der Jugendarbeit leistete er wertvolle Arbeit. — Lehrgang für Sportführer. Durch das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ der Gauverwaltung Wartheland wurde hier für Sportführer und -leiterinnen ein zweitägiger Kursus abgehalten und den Betriebsleitern die nötige Aufklärung theoretisch und praktisch beigebracht. — Das NS-Fliegerkorps hat zur Überprüfung sein Fluggerät zur NSFK-Zentralwerkstatt nach Posen verbracht, um dann im Frühjahr wohlgerüstet für die neuen Starts zu sein. Inzwischen geht natürlich die Schulung und theoretische Ausbildung ungehindert weiter. — Die Spiel- und Singschar des Bannes 662 Leslau, die fortlaufend die umliegenden Orte besucht, hatte auch bei ihrem Besuch in Bonin einen vollen Erfolg und leistete mit den wirklich bekannten Darbietungen einen wertvollen kulturellen Beitrag. — Feierstunde in Freistadt. Die Ortsgruppe der NSDAP. in Freistadt gab in ihrer Feierstunde dem Gedanken der blutmäßigen Verbindung von Enkel und Ahnen Ausdruck, den Pp. Rudolph (Leslau) in beredete Worte kleidete. Darbietungen eines Posener Trios gaben der Feier einen würdi-

gen Rahmen. — In Moosburg wurde für die Betreuung der Jugend Fähnleinführer Mendse, für die Betreuung der Mädels Mädelscharführerin Dorweiler als Ortsjugendwarter bzw. Ortsjugendreferentin eingesetzt. Moosburg erlebte vor einigen Tagen eine sinnig gestaltete Feierstunde der dortigen Ortsgruppe unter Mitwirkung eines Posener Trios sowie eine Feierstunde der Betriebsjugend, wobei der Kreisjugendwarter Rebhuhn sprach.

Rusiec

Nie wird das Kriegs-WHW. vergessen. In Wola-Wionzowa, Gemeinde Rusiec, fand eine Weihnachtsfeier statt. In seiner Eröffnungsrede wies Truppführer Diestel besonders auf die Bedeutung der Feier hin und gedachte in mitreißenden Worten der Kameraden im Felde. Dann wurden über 60 Päckchen zur Verlosung gebracht, was bei manchem große Heiterkeit hervorrief. Zehn Schachteln Zigarren, die gestiftet wurden, wurden versteigert und brachten über 81 RM. ein, die dem Kriegs-WHW. überwiesen wurden. Außerdem gingen von einigen Kameraden, mit freundlichen Worten begleitet, die Sammelbüchsen durch die Reihen. Frisch wurden die Kampf- und Weihnachtslieder gesungen.

Breslauer Eissportler in Posen

Der Breslauer Roll- und Eislaufverein will am 3. und 4. Januar in der Hauptstadt des Warthegebietes, um zwei Freundschaftsspiele mit dem Posener Eislaufverein auszutragen.

Neuer Sieg der Mannheimer

In Lüttich fand im Rahmen der Wehrmachtbetreuung ein großes Eissportfest statt, dem die Soldaten aus den dortigen Standorten in großer Zahl beiwohnten.

HSV. gewann Stanik-Ehrenpreis

Das Fußballereignis in Hamburg am Neujahrstag war das Endspiel um den vom Bereichsfachwart Staatsrat Stanik gestifteten Ehrenpreis, das die führenden Mannschaften der Nordmark, Hamburger SV. und Elsbüttel, zusammenführte.

Frauenfechten Deutschland-Italien

Deutschland und Italien sind übereingekommen, alljährlich auch einen Frauenkampf im Fechten durchzuführen, der als Ergänzung des unter dem Titel „Kampf der zwölf“ bereits vor mehreren Jahren abgeschlossenen Treffens der Männer zu betrachten ist.

Göta-Stockholm besiegte Rissensee

Im Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen begann am Neujahrstage das internationale Eishockeyturnier mit der Begegnung zwischen Göta-Stockholm und dem deutschen Meister SC. Rissensee.

Berlins großer Fußballsiege über Krakau

Vorbildlich kämpferischer Einsatz der starken Krakauer Fußball-Mannschaft

Die Berliner Stadtmannschaft hat ihre Erfolgsserie am Neujahrstag um einen 3:1-(2:1)-Sieg über Krakau vermehrt. Diesem unterhaltsamen Spiel wohnten auf dem Hertha-Platz rund 10 000 Zuschauer bei.

Nach der Pause ließ die Krakauer Elf etwas nach, aber die gute Abwehr ließ nur noch einen Treffer der Berliner zu. Einen Fehler des sonst ausgezeichneten Verteidigers Stankusch nutzte in der sechsten Minute Graf zum Führungstor.

Bradt hatte einen sehr starken Widersacher

Er konnte allein durch seine gute Haltung die Vorteile von Marr ausgleichen

Auf der Gustav-Raether-Schanze in Steinbach trafen sich am Neujahrstage vor 5000 Zuschauern eine Reihe der besten deutschen Skispringer. Der frühere Weltmeister Josef Brandl hatte in dem Thüringer Hans Marr einen ernsthaften Widersacher, der ihn in beiden Durchgängen jedesmal um einen Meter übertraf.

Wiener Luftwaffe in Sofia

Die Fußballer der Wiener Luftwaffe ist vom bulgarischen Meister Slawin für den 6. Januar zu einem Freundschaftsspiel nach Sofia eingeladen worden.

Olympiasieger Wilker gestorben

In Ludwigshafen starb im Alter von 67 Jahren der frühere deutsche Meisterskier und Olympiasieger Hermann Wilker.

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriele v. Sazenhofen

Und später bekommt sie natürlich ein Kind, den Erben von Dachstein. Sie seufzt beinahe vor Glück.

Auch der Gesandtschaftsrat Weber ist über die Versorgung seiner einzigen Tochter sehr zufrieden. Ein Mädchen ohne Vermögen heiratet nicht gar so leicht.

Im Anfang war das Ganze zwar etwas merkwürdig, und es hatte erst seinerseits eines entscheidenden Briefes bedurft, um den jungen Edelmann zu veranlassen zu der Angelegenheit klar Stellung zu nehmen.

Die Hochzeit war für den zehnten August festgesetzt, also endgültig auf den letzten Termin hinausgeschoben, da der Bräutigam wegen der Ernte scheinbar früher durchaus nicht konnte.

Die Tante Lola fand das Ultimatum im Testament, bis zu einem bestimmten Tag, echt Muckenreiters. Sie waren doch alle in hohem Maß überspannt, soviel man gehört hatte, und auch ihre Zuneigung für den zukünftigen Mann ihrer kleinen Nichte schwankte ganz

Ein begeisterndes Fußballspiel zeigte wieder die Polizei

Polizei Litzmannstadt — Luftwaffe Warschau 4:1 / Besonders unsere Läuferreihe war auf dem Posten / Harter Kampf

Mit diesem Fußballspiel hat die Polizei ihren Anhängern eine schöne Neujahrsgabe bereitet, denn solch einen Kampf — zwar nicht auf grünem Rasen, sondern auf weißem Schnee — haben wir uns schon lange wieder gewünscht.

Gleich mit Beginn des Hauptspiels entwickelte sich ein floter Kampf, bei dem die Polizei gegen die schnellen Flieger zuerst sehr zu kämpfen hatte, aber dann doch langsam ein kleines Übergewicht herausarbeitete, zumal die Läuferreihe in neuer Aufstellung sich diesmal selbst übertraf.

Obwohl nun die Polizei die bessere Seite hatte, schien es zunächst, als wenn die eifrigen Gäste nun besser aufkämen. Jedenfalls gelang ihnen schon nach wenigen Minuten durch eifriges Nachsetzen der Ausgleich, zumal der Polizeihüter dabei einen kleinen Fehler machte.

Nach dem Wechsel vergingen wiederum nur 6 Minuten, dann stand durch Berner bereits das Endergebnis fest. Im weiteren Verlauf gewannen die Reichshauptstädter immer mehr die Oberhand, und die zum Teil drückende Überlegenheit spiegelt das Verhältnis von 8:2 Ecken getreulich wider.

schauer Deckung mußte nun harte Arbeit leisten, und der Torwart bekam mehr zu halten, als ihm lieb war. Zwar schossen die Polizisten zunächst viel über die Latte, als aber dann der Mittelstürmer mit flachem Schuß abermals die Führung erzielt hatte, war der Bann offensichtlich gebrochen.

Auch in dieser Höhe ging der Sieg der Litzmannstädter in Ordnung, obwohl die Flieger ihrem guten Ruf durchaus gerecht wurden.

den. Aber die einige hundert Zuschauer sahen eine Polizeifeld, wie wir sie uns immer wünschen. Schnell, eifrig, hart, aber trotzdem ritterlich, stützte man sich diesmal auf eine Läuferreihe, die auch noch anderen Gegnern zu knacken geben wird.

Baiers liefen in München

Im Münchener Prinzregentenstadion fand ein Eisfest zugunsten des Kriegs-WHW. statt. Der Höhepunkt waren die Tänze des früheren Weltmeisterpaars Baier, die hellen Beifall auslösten.

Wirtschaft der f. z.

Anrechnung von Dienstzeiten für volksdeutsche Umsiedler

Bekanntlich ist durch die Dritte Tarifordnung zur Änderung der allgemeinen Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst-ATO. dem Führer der Verwaltung oder des Betriebes die Ermächtigung erteilt worden, Gefolgschaftsmitglieder deutscher Volkszugehörigkeit, die entweder aus Anlaß der Eingliederung von anderen Gebieten in das Großdeutsche Reich oder anlässlich amtlich organisierter Umsiedlungen übernommen sind oder noch übernommen werden, frühere — außerhalb des Reichs im öffentlichen Dienst verbrachte — Dienstzeiten anzurechnen.

Darüber hinaus hat der Reichsfinanzminister in seinem Schreiben vom 10. Oktober d. J. die Regelung getroffen, daß der Führer der Verwaltung oder des Betriebes bestimmen kann, welche außerhalb des Großdeutschen Reiches zugebrachten Dienstzeiten anzurechnen sind. Als Dienstzeit gilt jedoch nur ein Beschäftigungsverhältnis in Verwaltungen oder Betrieben, die den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben im Sinne der ATO. entsprechen.

Der Reichsfinanzminister ist damit einverstanden, daß diesen Gefolgschaftsmitgliedern, die im Rahmen der für die Umsiedler getroffenen Maßnahmen wieder in den öffentlichen Dienst übernommen werden, auch die Zeit vom Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst innerhalb des fremden Staates aus Anlaß der Umsiedlung bis zur Übernahme in den öffentlichen Dienst im Großdeutschen Reich als Dienstzeit im Sinne des § 7 ATO. angerechnet werden kann. Voraussetzung hierfür ist, daß die Gefolgschaftsmitglieder während dieser Zeit nicht anderweitig gegen Entgelt beschäftigt waren.

Warenbeschaffungsguthaben

In unserer Ausgabe vom 28. Dezember 1941 haben wir einen Aufsatz über das eiserne Sparkonto des Handels veröffentlicht. Im letzten Absatz dieses Aufsatzes ist darauf hingewiesen worden, daß bezüglich der Beschränkung der Einzahlung auf das Warenbeschaffungsguthaben (maßgebliche Steuerbilanz) noch Anordnungen ergehen würden. Das ist nunmehr geschehen.

In den eingegliederten Ostgebieten können die Finanzämter bei der Bemessung der Guthaben auf Antrag statt der Steuerbilanzen für 1938 spätere Steuerbilanzen zugrundelegen. Danach kommen also bei der Bemessung der Guthaben in der Regel die Schlussbilanzen auf den 31. 12. 1940 und auf den 31. 12. 1941 in Frage.

Der Reichsminister der Finanzen weist ferner darauf hin, daß die Bildung der Guthaben steuerlich als Betriebsvermögensschichtung zu gelten hat. Daraus folgt, daß sie nicht als Entnahme im Sinne des § 10 OSIV. oder des § 3 der Steueränderungsverordnung anzusehen ist. Die Vorschriften der Ost-Steuerhilfe-Verordnung bezüglich der Bewertungsfreiheit und der Bildung der Aufbaurücklage (§§ 8 und 9 OSIV.), ferner die besondere Begünstigung der Einzelkaufleute und der Personengesellschaften (§ 10 OSIV.) werden durch die Vorschriften

über Warenbeschaffungsguthaben nicht eingeschränkt.

Für die Zulassung der Aufbaurücklage (§ 9 Abs. 3 der Ost-Steuerhilfe-Verordnung) werden dem Unternehmer die Warenbeschaffungsguthaben nicht als flüssige Mittel angerechnet. OSTI Reher

Neue synthetische Faser

Die PeCe-Faser der IG-Farbenindustrie als vollsynthetische Faser gewinnt jetzt immer mehr an Bedeutung. Bekanntlich wird diese Faser auf der Grundlage des Azetylen hergestellt. Sie zeichnet sich durch große Beständigkeit gegen fast sämtliche Säuren und Laugen, sowie durch vollkommene Wasserunempfindlichkeit aus, ist ferner unangreifbar durch Fäulnisbakterien, unbrennbar und hat höheres elektrisches und wärmeisolierendes Vermögen als Naturseide.

Der niedrige Erweichungspunkt der PeCe-Faser wird durch die paraffinartige Natur der Kohlenstoffkette bedingt, die hiervon durch kein Fremdatom unterbrochen ist. Um nun den Erweichungspunkt weiter nach oben zu verlegen, kommt es jetzt darauf an, in die Kohlenstoffkette als Brückenglieder Fremdatome einzuschalten. Wie jetzt Direktor Dr. Kleine in der Technisch-Literarischen Gesellschaft berichtete, wurde von der IG-Farbenindustrie dieser neue Weg zur Herstellung solcher Körper gefunden. Das neue Produkt bezeichnet die IG. als Perlonseide oder Perlonfaser. Charakteristisch für die Perlonfaser sind der hohe Schmelzpunkt, der bei geeignetem Ausgangsmaterial über 270 Grad beträgt, die größere Elastizität und Festigkeit als Naturseide aufweist, das geringere spezifische Gewicht (1,1 gegenüber 1,3 bei Wolle und Naturseide, 1,5 bei Baumwolle) und der hohe Gebrauchswert. Die Fasern müssen nach dem Spinnen noch etwa als das Vierfache ihrer Länge verreckt werden, wodurch eine Orientierung der Faserfibrillen eintritt. Perlon wird mit Vorteil entweder allein oder in Mischung mit anderen Fasern überall dort eingesetzt werden können, wo ein hoher Gebrauchswert verlangt wird.

Die synthetischen Fasern haben den Zweck, die Lücke zu schließen, die bisher weder durch die Naturfasern noch durch die Zellwolle ausgefüllt werden konnte.

Vertreter des türkischen Handels trafen in Deutschland ein, um mit deutschen Kaufleuten Geschäftsmöglichkeiten zu beraten.

Während die Gemüsenbaufläche im Jahre 1939 138 238 ha betrug, stieg sie im Jahre 1940 auf 164 390 ha (= 22%ige Steigerung) und nach der Anbauplanung im Jahre 1941 auf 200 550 ha (= 45,1%ige Steigerung). 1942 soll eine abermalige 25%ige Anbauausweitung erreicht werden.

sieger Hermann Wilker. Der Verstorbene ist mit 119 Siegen der erfolgreichste deutsche Rennruderer gewesen; fünfmal gewann er mit Otto Fickelsen die deutsche Meisterschaft im Zweier; die Krönung seiner Laufbahn aber war der Sieg im Vierer ohne Steuermann über England bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm zusammen mit den Brüdern Fickelsen und Arnheiter.

Eishockey-Jugend in Prag

Die Hitler-Jugend der Befehlsstelle Böhmen-Mähren veranstaltete im Prager Winterstadion ein zweitägiges Eishockeyturnier. Am stärksten erwies sich die Mannschaft des Gebietes Schwaben, die Böhmen-Mähren mit 5:2 und das Gebiet Steiermark mit 6:3 besiegte.

Sieg und Niederlage der Berliner

Der EC. Klagenfurt hatte an der Jahreswende die Eishockeymannschaft von Brandenburg-Berlin zu Gast. Im ersten Spiel siegte die Berliner nach leichter Überlegenheit mit 3:1 (1:1, 2:0, 0:0), dagegen wurde der Rückkampf von den Einheimischen erfolgreich bestanden und mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0) gewonnen.

Die Klagenfurter werden nach der Absage der rumänischen Nationalmannschaft am Wochenende eine Wettspielreise antreten. Die Kärntner spielen am Sonntag und Sonntag in Nürnberg sowie am Montag in Prag.

nach Stimmung. Einmal war es ein unerhörtes Glück für ein Mädchen wie Trixi. Ein andermal war sie gereizt, er hätte vor allem einmal ihr schreiben müssen, wo sie im Hause ihres Bruders doch Brautmutterstelle vertrat — und überhaupt Landwirtschaft hin oder her, ein Bräutigam macht ein Zusammentreffen mit seiner Braut eben irgendwie möglich. Sich zu guter Letzt erst ein paar Stunden vor der Trauung persönlich sehen zu lassen, was war das für eine Art? Aber Gott behüte, über den Mann etwas zu sagen, da war Trixi mit hochrotem Kopf gleich beleidigt.

VIII

Das Weib mit dem Fischechwanz

In Dachstein ist die Heuernte schon bald vorüber. Von der Brettlwies kommen die letzten Fuhren. Unter einem mit weißen, dicken Wolken betupften Himmel stehen die zwei schweren Braunen und jagen sich ihre semmel-farbenen Schweife ungeduldig fliegenschlagend um die Kruppen, und der Herr Baron steht selbst breitpurig auf seinem beladenen Wagen und drückt den Wiesbaum zähneknirschend unter sich nieder, wenn er daran denkt: heute in sechs Wochen ist er schon Ehemann.

Die Oper „Weib des Meeres“ liegt indessen im zweiten Akt völlig brach, gerade in der Szene, in der Xylander entdeckt, daß die schöne Melitta zur Hälfte aus einem Seefisch besteht. Diese furchtbare Enttäuschung mitten in der Ekstase, sein brausendes Lamento um die Ergänzung, das muß ja alles erst instrumentiert werden. Zu so etwas braucht ein Komponist

eben vollständige Ruhe. Statt dessen hat Heinz Kuppelweger schon bald schlaflose Nächte, in einer Angelegenheit, die ihn persönlich eigentlich gar nicht betraf. Aber aus lauter Freundschaft und nach dem vierzehnten Liebesbrief hat man sich mit dem süßen Geschöpf doch schon so weit hineingeritten, daß man quasi für den Ausgang der Sache jetzt mitverantwortlich war. Und mit dem Georg war ja nicht zu reden. Mit Mühe und Not, daß er schimpfend seine Papiere herausuchte, um die behördlichen Bedingungen zu erfüllen und sich aufbieten zu lassen.

Auch in der Küche vor dem Abwaschschaff hält die Frau Schwengel jetzt schon kämpferische Dialoge mit der zukünftigen Herrin von Dachstein. Sie weiß schon, wie sie ihre Arbeit machen soll! Sie war schon früher da! Und dem Herrn Baron war der Haushalt so recht. Sie wird sich jetzt nicht sekkieren lassen, und das gesteigerte Geklapper von Teller und Besteck zeigt an, daß sich das geistige Zwiegespräch mit der Frau Baronin immer mehr zuspitzt.

In solchen Fällen haben auch die Tauben kein Glück, wenn sie über die Steinplatten vom Gang bis zur Küche vortrippeln. Denn da nimmt die Frau Schwengel gleich einen Besen: „Ihr Rabenviecher! Schaut's daß 'nauskommt's! Überall Mist mach'n!“

Trotzdem trifft sie gewisse Hochzeitsvorbereitungen. Sie läßt das untere Speisezimmer aufreiben, breitet frisches Packpapier in die Küchenkreuz ein und wäscht sich vier weiße Schürzen. Daß sie dreckig sei, soll ihr niemand nachsagen können

Man hat aber das Gefühl, daß selbst die Natur über Dachstein in einer schwülen Stimmung liegt. Im Wetterwinkel steigen manchmal schmale Wolkenbänke auf, und am Abend riecht es plötzlich nach einem Gewitter, das wo anders niedergelassen sein mag.

Georg trägt ständig ein dumpfes Unbehagen in sich umher, wie einer, der sich vor einer Operation mit ganz ungewissen Ausgang scheut, und in seinem Gesicht, um den eigensinnigen Mund, steht eine so empfindliche Ablehnung, daß das Thema von seinem Freund schon kaum mehr berührt werden kann.

Eine ehrende kleine Abwechslung kommt allerdings auch noch in diesen Tagen und reißt den Komponisten Heinz Kuppelweger vorübergehend lächelnd zu seiner Kunst zurück.

Der Bürgermeister von Bimpfwitz und der Vorstand vom Geselligkeitsverein, mit Halbzylindern, sind eigens dagewesen, um den Herrn Komponisten zu ersuchen, mit seiner hohen musikalischen Kunst zu wohlthätigen Gemeindefestlichkeiten an einem Sommerkonzert im großen Gartensaal vom goldenen Ochsen gütigst mitzuwirken; die Frau Sägewerksbesitzer Pleps, mit Sopran, stünde ihm selbstverständlich ganz zur Verfügung, und auch das musikalische Töchterlein vom Herrn Bezirksarzt Wickel samt Stutzflügel unbekannter Marke vom goldenen Ochsen. Mit einem Wort, es wäre halt eine große Ehre für die Bimpfwitzer; und Heinz sagt stolz lächelnd, seine Mitwirkung zu. Er ist noch nicht überall so gesucht. (Fortsetzung folgt)

RECHTSMA
SORTE
»R6« %
anbedingt
rezeptfrei

Noch
sparsamer
als vorher sollten Sie jetzt
Ihre Zahnpasta verwenden. Es
genügt so zum Zähneputzen
eine ganz kleine Menge der
vorzüglichen und preiswerten
Zahnpasta
Blendax Zahnpasta Blendax
25u45P
Blendax

ANIMALIN mit D-VITAMIN
für alle HAUSTIERE
Wesentliche Hilfe bei Fütterung von Mäul
und Mastvieh
Zu beziehen durch die An-
verkaufergenossenschaften (Roiff-
eisen) und den Landhandel.

Fritz Heinrich
Goldschmiedemeister
Breslau, Schwedlitzer Straße 51
A. N. O. 417/500
Kaufe
illudig: Altgold und Silber jeder Art
Platin, Perlen, Edelsteine

Vorbildliche
Baukosten-
Abrechnung
nach den Vorschriften
Ihres Pflichtkonten-
rahmens mit unseren
Baukostenkarten.
Fordern Sie kostenlos
Aufklärung.

WERNER
Durchschreibe-Buchhaltung
Generalvertreter
Joh. S. Bernhardt
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

SANEX
GUMMIWAREN

JUNKER RUH
GROSSKUCHEN
JUNKER & RUH 1921-1932 GRAUDENZ

THEATER
Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen. - Freitag, den 2. Jan-
uar, 20.00 Uhr 8. Vorst. für die
Freitag-Miete, Fr. Verkauf, Wahl-
miete „Lumpacivagabundus“,
Zauberposse mit Gesang von Jo-
hann Nestroy. - Sonnabend, 3. Ja-
nuar, 15.00 Fr. Verk. „Schnee-
weissen und Rosenrot“, Mär-
chen nach Gebr. Grimm von Her-
mann Stelter. - 20.00 Uhr Freier
Verkauf, Wahlmiete „Lumpaci-
vagabundus“. - Sonntag, 4. Ja-
nuar, 15.00 Uhr, Vorst. für die
Deutsche Reichspost „Lumpaci-
vagabundus“. - 20.00 Uhr Freier
Verkauf, Wahlmiete „Der Graf
von Luxemburg“. - Montag,
5. Januar, 20.00 Uhr, Vorst. f. d.
Deutsche Reichspost „Lumpaci-
vagabundus“. - Vorverkauf f. d.
Wahlmiete jeweils 3 Tage - für den freien
Verkauf 2 Tage - vor dem Auf-
führungstag.

FILM-THEATER
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. Ein Spitzenfilm der
Tobis „Der Melodisauer“ mit Eduard
Köck, Ilse Exl, Leopold Esterle, Lu-
dwig Auer. Jugendliche über 14 Jahre
zugelassen. Heute bis Montag, 13
Uhr: Märchenfilm „Der gestiefelte Ka-
ter“. Sonntag auch 10.30 Uhr.
Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. Letzte Tagel! Nur
noch bis einschließl. Montag. Der
große Lustspielserfolg: Heinz Rüh-
mann „Quax, der Bruchpilot“ mit Loth.
Firmans, Karin Himboldt, Harry Liedtke,
Elga Brink. Jugendl. zugel. Sonntag,
den 4. Januar, 10.00 und 12.30 Mär-
chenfilm „Der gestiefelte Kater“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Neue Anfangszeiten: werktags
15.30, 18.00 und 20.30, sonntags
und an Feiertagen auch 13.30 Uhr.
„Alles für Gloria“ mit Laura
Solari, Lizzi Waldmüller, Johan-
nes Riemann. Für Jug. ab 14 J. erl.
Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,
17.15, 20.00 Uhr „Amelle“ (Die
Geschichte eines Lebens) mit Luise
Ulrich, Carl Ludwig Diehl, Wer-
ner Krauß. Für Jug. ab 14 J. erl.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00
17.00, 20.00 Uhr „Bel Ami“.
Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30,
20.00, sonntags auch 13.00 Uhr
„Umwege zum Glück“ mit Lil
Dagover, Viktor Staal, Ewald Bal-
zer u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch
13.00 Uhr Vom 30. Dez. bis 11. Jan.
„Sechs Tage Heimaturlaub“ mit
Gustav Fröhlich und Maria Ander-
gast. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Ihr Privatsekretär“ mit Gustav
Fröhlich. Jugendprogramm 15.00
Uhr, sonntags 10.00 Uhr „Die
gläserne Kugel“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00
17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch
13.00 Uhr „Mietter Schulze gegen
alle“ mit Paul Kemp, Ida Wüst.
Für Jugendl. erl.

Palladium, Böhmisches Linie 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
„Carl Peters“ mit Hans Albers.
Für Jugendl. erl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr,
„Stukas“ mit Karl Raddatz. Für
Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30,
sonntags auch 13.00 Uhr „Kora
Terry“.

Pablanice - Capitol, 20.00 Uhr
„Familienanschluß“.

Kallsch, Deutsches Lichtspielhaus
bis 8. Januar „Heimkehr“.
Löwenstadt, Film-Theater. 3. Jan.
17.00 u. 20.00 Uhr, 4. Jan. 14.00,
17.00, 20.00 Uhr, 5. Jan. 17.30 Uhr
„Der unmögliche Herr Pitt“.
Für Jug. ab 14 Jahr. erl.

KONZERTE
Kreis-Kulturring Litzmannstadt
Städtisches Sinfonie-Orchester
Litzmannstadt. Freitag, 9. Januar
1942, 20.00 Uhr im „Sängerhaus“,
General-Litzmann-Straße Nr. 21.
Viertes Sinfonie-Konzert, Solisten:
Käthe und Gisela Pohl, Posen,
Klavier. Leitung: Kapellmeister
Wolfgang Helmut Koch, Posen.
Werke von Beethoven, Mozart,
Wagner und Weber. Eintritts-
preise 3,00 und 2,00 RM.

VERANSTALTUNGEN
Volksbildungsstätte
Litzmannstadt
Es beginnen neue Arbeitsgemein-
schaften! - Deutsche Geschichte,
Leitung Rektor Behringer. Deut-
sche Erdkunde, Leitung Studien-
rat Casperson. Aus der Lebens-
kunde, Leitung Studienassessor
Wuß, Meldungen werden vom
2.-10. Januar 1942 in der Ge-
schäftsstelle der Volksbildungs-
stätte, Meisterhausstraße 94, ent-
gegengenommen.

OFFENE STELLEN
Buchhalter, der mit Kontenrahmen
vertraut ist, für halbe Tage ge-
sucht Ziethenstr. 50, W. 11.
Buchhalter(in) oder Gehilfe für
Kontenrahmen u. junge Schreib-
maschinerie (Sekretärin) drin-
gend für Dauerstellung gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspruch
unter 4248 an die LZ.
Weibliche Bürokräft, jüngere Kraft
mit Kenntnissen in Steno und
Schreibmaschine von Textilfabrik
sofort gesucht. Angebote unter
4241 an die LZ. 33531

Deutsche Kontoristin,
mit allen Büroarbeiten vertraut,
möglichst Kenntnisse in Lohn-
buchhaltung, von Baufirma zum
sofortigen Antritt gesucht. Vor-
zustellen ab 6. 1. 1942. Ohlen-
dorff & Co., Kommanditgesell-
schaft, Litzmannstadt, Adolf-Hit-
ler-Straße 67.
Kraftwagenführer, Führerschein Kl.
II, III, zuverlässig, guter Wagen-
pfeifer, wird sofort eingestellt.
Zu melden ab 2. Januar 1942 bei
Franz Thoß & Co., Bauunterneh-
mung, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Str. 165, W. 10. 33843

Lastkraftwagenführer ab sofort ge-
sucht. Angeb. u. 4202 an die LZ.
Putzfrau mit deutschen Sprach-
kenntnissen für mehrere Stunden
am Tage gesucht. Vorstellen
Sonnabendvormittag Hermann-
Göring-Str. 127, W. 1. 33546

STELLENGESUCHE
Stundenbuchhalter, bilanzsicher,
Steuerfachmann, übernimmt Buch-
führungen, Bilanzanfertigungen.
Angebote unter 4252 an die LZ.
UNTERRICHT
Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße
42, W. 7. 33556
Lehrer für Schifferklavier gesucht
Clausewitzstr. 60, W. 6, I. Stock,
links, von 17-20 Uhr. 33519

VERMIETUNGEN
Einige Lagerräume von je 250 qm
ab sofort zu vermieten. Anfra-
gen unter 4258 an die LZ.

MIETGESUCHE
Deutsche Dame sucht für sofort
Wohnung, 1 Zimmer oder 2 Zim-
mer und Küche. Angebote unter
4228 an die LZ. 33803
Gut möbliertes Zimmer in der Nähe
vom Deutschlandplatz für allein-
stehenden Herrn, der ständig
zum Einkauf auf mehrere Tage
monatlich kommt, sofort oder
später zu mieten gesucht. Ange-
bote unter 4240 an die LZ.

VERKAUFE
Lanz Bulldogg, 12 PS, in gutem Zu-
stande, und ein Rollwagen, 5 t
Tragkraft, gummibereit, zu ver-
kaufen. Anfragen unter Anscrh.
Clausewitzstraße 31, K. Hettrgott.
Kindersportwagen zu verkaufen
Eisernes Tor 23, W. 3. 33839
Photoapparat zu verkaufen Engel-
straße 13, W. 18. 33838
Wachsamer scharfe Dobermanrüde,
18 Monate, Siegerstammbaum,
zu verkaufen Zgierz, Ruf 117.

VERLOREN
Großer Briefumschlag, enthaltend
Geschäftspapiere, ist vor einigen
Tagen auf dem Wege Ulrich-von-
Hutten-Straße zu unserer Ge-
schäftsstelle verlorengegangen.
Der Inhalt ist für den Finder
wertlos. Abzugeben gegen Be-
lohnung in der Geschäftsstelle
der Litzmannstädter Zeitung,
Adolf-Hitler-Straße 86.
Fleischkarten auf die Namen He-
lene, Ottilie u. Johann Schreyer,
Schlageterstraße 54, verloren.
Ausweis der Deutschen Volkliste
des Gert Stäbner, Norderneystr.
26, verloren. 33563

HEIRATSGESUCHE
Schreiner, Deutscher, 1,70 hoch,
dunkelblond, schlank, saubere
Vergangenheit, Nichtraucher,
Nichttrinker, z. Z. im Angestell-
tenverhältnis im öffentlichen
Dienst beschäftigt, schuldlos ge-
scheiden, möchte gern ein Mäd-
chen von 22 bis 28 Jahren ken-
nenlernen zwecks Heirat; auch
Witwe mit Kind nicht ausgeschl.
Einheirat in einen Schreinerber-
trieb wäre erwünscht. Zuschrif-
ten unter 1568 an die LZ. Dis-
kretion Ehrensache. Vermittlung
nicht ausgeschlossen.

Geschäfts-Anzeigen
Das Spezialgeschäft aufsuchen
Wenn es sich um Optik, Sanitäts-
oder Laboratoriumartikel handelt.
Wenn auch das eine oder andere
mal vergriffen ist, so kennt doch
gerade der Fachmann die Be-
zugsquellen und er wird unermüd-
lich sein in der Wiederbeschaffung.
Sie müssen nur Vertrauen haben
und ein wenig Geduld. Gern er-
warte ich also Ihren Besuch, um
Sie richtig zu beraten. Kurt
Gernsdorff, Optik, Sanitäts- und
Laboratoriumsartikel, Adolf-Hit-
ler-Straße 111, Ruf 111-47

Auch in der Ostlandstraße
kann man gut einkaufen. Meine
Seiden-, Woll- und Baumwoll-
stoffe, Damen- und Herrenwäsche,
Strümpfe, Handschuhe, Schals,
Bett- und Schürzenstoffe, Hand-
tücher und Weißwaren sind Quali-
tätswaren und besonders preis-
wert. Irma Hoch, Litzmannstadt,
Ostlandstraße 107, Ruf 132-18.

Kluge Hausfrauen sind
immer überlegen!
Auch wenn manche Ware ver-
griffen ist und im Augenblick
nicht vorrätig, so gelingt es häufig
doch, bei einiger Umsicht schöne
Zusammenstellungen unter dem
Vorhandenen zu treffen. Als Ihr
Kaufmann will ich auch gern
Ihr Berater sein, und Sie aufmerk-
sam machen, wie Sie mit Ihren
Punkten sparsam umgehen kön-
nen. Kommen Sie bitte unverbind-
lich und holen Sie sich den ge-
wünschten Rat ein. Textilwaren
O. Proppe & L. Hahn, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 97,
Ruf 118-53.

Das Geheimnis
vieler Frauen mit reinem Teint
liegt in der Aufmerksamkeit, die
sie ihrer Verdauung schenken.
Wenn Darmol bevorzugt wird, so
ist das verständlich. Es ist spar-
sam und bequem. Sie werden
bestätigt finden, daß Frauen mit
reinem Teint und jugendlichem
Aussehen besonders auf die Ver-
dauung achten und das gute Ab-
führmittel Darmol verwenden.
In Apotheken und Drog. 69 Rpf.
Darmol, das bewährte Abfüh-
rmittel.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardi-
nenleisten.
Bilder, Fahnen und Dekorations-
artikel. Bitte besuchen Sie uns,
wir bedienen Sie gern. Bilder-
leistenwerkstatt E. B. Wallner,
Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132,
(Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier - Großhandel - Spe-
zialhaus für Verpackungsmaterial
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt,
Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige
Bedienung.

Rundfunkgeräte
und Reparaturen schnell und zu-
verlässig nur im Fachgeschäft Ger-
hard Gier, Schlageterstraße 9,
Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Fledler & Kubitschek,
Chemische Reinigung und Färbe-
rei. Filialen in Litzmannstadt,
Meisterhausstr. 62, Ruf 261-68
Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33,
Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-
Hitler-Str. 162. Filialen in Pabla-
nice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-
gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden
jetzt innerhalb von 14 Tagen aus-
geführt.

Sondermeldung
und das Radio versagt? Wie un-
angenehm! Auch das Licht brennt
nicht? Dann aber schnell Fern-
ruf 168-17 anrufen. Wir senden
sofort und reparieren zuverlässig.
Unverbindliche Beratung.

Billige Schlafzimmer
mit Matratzen ab sofort lieferbar
bei Möbelwerkstatt Karl Wutke,
Litzmannstadt, Moltkestraße 154,
Ruf 131-40.

Parkett
zirkeln, drahten, Abschleifen,
wachsen und bohren. Fenster-
reinigen aller Art, Baureinigungs-
arbeiten, Büoreinigung, I. Abon-
nement usw. O. Bigotte, Glas-
und Gebäude-Reinigungsmeister,
Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Malerarbeiten
Innen- u. Außenanstrich, sorgfäl-
tige Ausführung auf fachmänni-
scher Grundlage durch Maler-
meister A. Trenker & Sohn, Litz-
mannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf
277-36.

Litzmannstädter
Altmaterialhandlung
kauft ständig Alteisen - Lumpen
- Papier. Auf Wunsch wird sofort
abgeholt. A. Schmidt, Straße der
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Glas-, Parkett- und Gebäude-
reinigung
A. u. H. Schuschklewitsch, Busch-
linie 89 - Ruf 128-02.

Altisen, Lumpen, Papier,
Flaschen kauft ständig und holt
ab. Otto Manal, Litzmannstadt,
Ziethenstr. 241, Ruf 129-97.

Der hübsche Schnitt
- die jugendliche Form, das ist's,
was unsere Mäntel so beliebt macht
Es lohnt sich für Sie bestimmt,
wenn Sie uns mit Ihrem Besuch
beehren. Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

An alle Webereien!
Wir stellen in eigener Fabrika-
tion her: Webeblätter in Pech-
bund und Zinnbund, Holzstäbe in
allen Profilen, Chorbretter, Zahn-
rädchen und Zahnstangen für
Bandwebereien. Ferner liefern
wir Webelitzen, Holzkarten und
Stifte sowie alle anderen Webe-
reitensilien. Weberreitensilien-
Fabrik Zerbel & Prenzlaw, Litz-
mannstadt, Schlieffenstraße 73,
Fernruf 115-12.

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfungs-
institut „Parfluid“, Adolf-Hitler-
Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzeit-
liche Methoden: kein Ausräumen,
kein Verkleben, ungiftig. Dauer
6 Stunden. Keine Beschädigungen,
bester Erfolg. Ausführung von pri-
vaten u. behördlichen Aufträgen.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, nicht rostende Messer.
Manikürezubehör, Butterdosen
versilberte Tafelgeräte, Geschenk-
artikel usw. bei A. und J. Kummer
Adolf-Hitler-Straße 101.

Fuhrunternehmen „Spedo“
Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinn-
linie 60, Ruf 211-32. Beförderungen
aller Arten Lasten in Litzmann-
stadt und Umgebung.

Stepdecken, Schlafdecken,
Strohsäcke
bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-
Straße 47, dem Haus der zufrie-
denen Kunden.

Papier-, Schreibwaren-
und Bürobedarfs - Großhandel
Schmidt, Fuchs und Co. Busch-
linie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie
Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir
liefern durch eigenen Transport-
dienst schnell und zuverlässig.

Glas,
Fensterglas, Gärtnerglas, Orna-
mentglas, Rohglas, Drahtglas,
Schautensterscheiben und Kitt.
Bitte rufen Sie an, wir bedienen
Sie gern. Flachglas-Großhandel
Karl Fischer & Co., Litzmann-
stadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Continental-Büromaschinen
Handdrehmaschine - Buchführun-
gen, Organisationsmittel, Büro-
möbel, Fotokopiergeräte lieferbar
durch Erwin Stibbe, das Fach-
geschäft führender Büromaschi-
nen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 130, Ruf 245-90.

Kleider, Mäntel, Kostüme,
Komplets.
Anfertigung. Prompte Bedienung.
Maria Arenz, Maßschneiderin,
Adolf-Hitler-Straße 101/6.

Regelmäßige Haarpflege
gibt Ihnen immer ein vorteilhaftes
Aussehen! Dauerwellen, Kopf-
waschen und Haarschneiden führt
zu Ihrer besten Zufriedenheit aus
Damen- und Herren-Friseursalons
Karl A. Jelonek, Litzmannstadt,
Böhmisches Linie 25, Ruf 183-58.

Der Wintermantel,
der Ihnen gefällt, jetzt bei mir
gewählt. Ludwig Kuk, Adolf-Hit-
ler-Str. 47, das Haus der zufrie-
denen Kunden.

Ein unüberlegter Scherenschnitt
kann Sie wertvolle Punkte kosten.
Überlegen Sie daher lieber ein-
mal mehr, bevor Sie Ihren Ein-
kauf tätigen. Besser aber ist es,
wenn Sie zum Kaufmann gehen.
Er hat Erfahrung und weiß auch,
wie man geschickt Punkte ein-
sparen kann. Gern legt er Ihnen
auch die Stoffauswahl vor und
zeigt Ihnen, wie Sie sich auch
heute durch praktische Zusamen-
stellung nett kleiden können.
Erich Werner & Co, Textilwaren-
haus, Adolf-Hitler-Straße 107,
Ruf 276-11

Nach wie vor ist es
mein Bestreben, meine Kundschaft
mit allem notwendigen Bürobe-
darf und den erforderlichen Pa-
pier- und Schreibwaren bestens
zu versorgen. Paul Raböse, Litz-
mannstadt, Ostlandstr. 87 (an der
Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Schon Originaldokumente!
Fotokopien sind behördlich als
Originale anerkannt. Eilige An-
fertigung jeder Art und Größe
bei H. Blummann, Adolf-Hitler-
Straße 89, Ruf 102-95

Wenn der Kalk von den Wänden
fällt,
soll man den Maler rufen. Ein
wenig Farbe, und alles sieht freund-
licher aus. Fassadenanstrich und
Wohnungserneuerung führt Victor
Miel, Hermann-Göring-Straße 75,
Ruf 152-55 aus.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidla Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

HEINZ ROHMANN IN
QUAX
DER BRUCHPILOT
Der ausgezeichnete Lustspiel-
Film der Terra
Des großen Erfolges wegen
verlängert bis einschließl.
Montag!
RIALTO

Kreiskulturring
Litzmannstadt
NSG. Kraft durch Freude
Am Montag, dem 5. Januar 1942
20 Uhr, im Großen Saal der
Volksbildungsstätte,
Meisterhausstraße 94
Klavierabend
Heinrich Kosnick
Im Programm:
Werke von Rob. Schumann,
Franz Liszt, Johannes Brahms,
Friedemann Bach, Hans von
Dereks, Heinrich Kosnik u. a.
Komponisten.
Karten zum Preise von 3,-, 2,-
1,- RM. im Theater- u. Konzert-
büro, Adolf-Hitler-Straße 65, und
ab 2. 1. 42 in der KDF-Dienststelle,
Albert-Breyer-Str. 5. Die gelösten
Karten für die am 29. 12. 41 aus-
gefallene Veranstaltung mit Prof.
Diener haben Gültigkeit für obigen
Klavierabend.

Quax gegen
Gliederreißen
Hexenschuß
Rheuma...
ABC-Pflaster
ABC-Pflaster wärmt kräftig.
Durch eine bedeutend gesteigerte
Durchblutung der erkrankten Stelle
werden die den Schmerz verursach-
enden Stoffe fortgeschwemmt.
Schon bald tritt Linderung und
Befreiung ein. Saubere Anwen-
dung. Keine Störung während der
Arbeit. In Apotheken zu RM. 1.51.

Deutsche
Genossenschaftsbank
AG.
Hermann-Göring-Str. 107 (früher 47)
Sammelnummer: 197-93
Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-92
Kallsch, Rathausplatz 9
Kutno, Hauptstraße 29
Erledigung sämtlicher
Bankgeschäfte

Husten,
Verschleimung, Asthma,
Katarrhe, Bronchitis
Sind die quälenden Zeugen einer ge-
schwächten, reizempfindlichen, einmisch
entzündlich vergrößerten Atmungsstirn-
haut; daher Ihre Gärtnigkeit. Trifft
man ihnen aber mit „Silphoscalin“ ent-
gegen, so zeigt man das richtige Ver-
hältnis für das, was hier notat,
nämlich: nicht allein der jeweiligen Be-
schwerden Herr zu werden, sondern vor
allem auch auf das endgültige Gesun-
dungsergebnis in wirklich heilbringender
Sinn einzurichten. Das ist der Zweck der
„Silphoscalin-Tabletten“
die seit langen Jahren vielfache An-
erkennung gefunden haben. - Können
Sie beim Einkauf auf den Namen
„Silphoscalin“, die grüne Packung und
den ermäßigten Preis von RM. 2.00
für 60 Tabletten. Geduldig in allen
Apotheken. - Verlangen Sie von der
Firma Carl Bühler, Konstanz,
kostenlos und unverbindlich die in-
teressante, illustrierte Aufklärungs-
schrift S/ 84

Vorsätze
schreiben
Ungeleitet
und Brut
rechtzeitig
bekämpfen und
vernichten!
Norddeutsche Ge-
sellschaft f. Schäd-
lingsbekämpfung
FERD. CHRISTLIEB & CO. K. G.
Hamburg - Warschau
Durchgangsbüro Altenstein
Adolf-Hitler-Platz 1, II, Ruf 2719